

Ercheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Blom. bei der Geschäftsstelle 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post 3.50 auschl. Postgebühren ins Ausland 6 Blom. in deutscher Wähg. 5 M.-M. ausschließlich Postgebühren. Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Abz.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postcheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 45 Gr für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen) Reklameteil 45 Groschen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Sonderplatz 50% mehr. Reklamezettelle (90 mm breit) 135 gr



Um Boden und Recht.

Dr. Johann Reiners.

In gleich starkem Maße wie die Optantenfrage beginnt das im Sejm angenommene Agrargesetz die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf Polen zu richten. Man verspürt bolschewistische Winde über Polen streichen, weil einzelne Artikel des neuen Gesetzes Bestimmungen enthalten, die eine Abnahme und Enteignung des Bodens unter den krassesten Formen vorsehen. Man sagt sich deshalb, mit der Annahme des Agrargesetzes beginnt eine Epoche in Polen, die die Eigentumsauffassung des polnischen Staates stark östlich orientiert, und durch die der Grundsatz der Unantastbarkeit des Privateigentums auf das schärfste in Frage gestellt wird. Damit wird in der gleichen Weise die Kreditfähigkeit des auf der Eigentumsicherheit seiner Landwirtschaft und ihrer Produktivität beruhenden Staatswesens in gefährlichster Weise erschüttert, die Gefahr für die Stabilität des Zloty noch erheblich verschärft.

Die Gefährdung der Eigentumsicherheit des Bodens wirkt sich somit zur wirtschaftlichen Unsicherheit des ganzen Staatswesens aus.

In politischen polnischen Schriften, so bei Dmowski, so bei Stanislaw Grabski, die heute die polnische staatliche Ideologie stark beeinflussend bestimmen, und bei anderen kann man viel von der preussischen Bodenpolitik gegen Polen lesen. Mit Vorliebe wird dort das preussische Enteignungsgesetz und oftmals auch der Wagen des Drzymala*) zitiert. Beide Dinge, das Gesetz und der Wagen des Drzymala, wurden auch in einem Film erwähnt und gezeigt, der vor einigen Monaten unter dem Titel: „Die Wiedergeburt Polens“ in der Universitäts-Aula über die Weinwand ging. Bei Orgelbegleitung in stimmungsvollster Form sah man dort in etwa 3 Stunden anderthalb Jahrhundert polnischer Geschichte dargestellt, allerdings sehr einseitig auf die Volksseele abgestimmt.

Wir leben jetzt 6 Jahre im polnischen Staat, also eine verschwindend kurze Zeit gegen den Zeitraum von 150 Jahren, aber was wir in diesem Zeitraum an polnischer Bodenpolitik gegen uns durchkosteten, das übertraf unsere schlimmsten Erwartungen. Das Vorgehen gegen die Domänenpächter ist in der ganzen Welt bekannt geworden, aber wie schlimm kam es dann noch mit den Ansiedlern, die auf Grund der Annullation ihrer Verträge von ihren Stellen verwiesen wurden. Sie hatten dort mühsam aufgebaut und sich in friedlicher Arbeit eine Existenz geschaffen, und dennoch wurden sie ihrer Stellen enteignet. Und wollte man das Unglück dieser 3000 von ihren Stellen verwiesenen deutschen Bauern verfilmen, so gäbe es 3000 Wagen deutscher Bauern, die aus Polen von friedlichen Arbeitsstätten verdrängt in eine ungewisse Zukunft, in ein ungewisses Schicksal mit Weib und Kind hinausziehen mußten. Bitterste Armut, schwerstes Elend hat viele von ihnen getroffen, so daß sie wirtschaftlich zugrunde gingen. 3000 Wagen des Drzymala! Ein trauriger Wagenzug deutscher Landsleute.

Der Liquidierten müssen wir auch gedenken, denn wenn auch Polen auf Grund des Friedensvertrages das Recht der Liquidation zustand, so stand ihm doch nichts im Wege, in solchen Fällen das höhere Recht der Menschlichkeit auszuüben, jenes Recht, für dessen Übung unser Außenminister in Amerika mit so beredigen Worten schwärmte. Jeden Staat ehrt die Handlung, in der Menschlichkeit und Humanität über den toten Buchstaben eines die Menschlichkeit vernichtenden Gesetzes und Vertrages gestellt werden.

Wie schon gesagt, wurde im Film von der Wiedergeburt Polens auch des Enteignungsgesetzes Erwähnung getan. Dieses preussische Gesetz wurde seiner Zeit bei weitem nicht von allen gebilligt, und es fand auch nur in vier Fällen Anwendung. Was aber in jenem Film bei der Erwähnung des Gesetzes hinzugesetzt vergessen wurde, das war die Tatsache, daß die davon Betroffenen nach dem Marktwert ihrer Grundstücke in Gold entschädigt wurden. Somit war diese sogenannte Enteignung schließlich nur die Umwandlung eines Grundstückes in einen gleichen Goldwert, für den man an anderer Stelle dasselbe Objekt, ja ein besseres kaufen konnte. Es wurden außerordentlich hohe Goldpreise für sehr schlechte Böden bezahlt. Man kann sich noch heute bei dem einen der enteigneten Güter Koldrom in der Nähe von Janowitz (Sanowice) davon überzeugen.

Und wie sehen nun die heutigen Schätzungen durch den polnischen Staat aus? Folgendes Beispiel aus dem „Monitor Polski“, deren ähnliche man dort auf jeder Seite nachlesen kann, veranschaulicht die Schätzungsmethode auf das deutlichste.

Es handelt sich um die Abschätzung eines Ansiedler-Grundstückes. (Osada rentowa Brzezno Stare Nr. 10, powiat Wągrowiec. Monitor Polski Nr. 84. Rok VIII, uchwała 326).

Größe des Grundstückes 11,82,53 ha Höhe der „Entschädigung“ für das Grundstück einschließlich der Gebäude, des lebenden und toten Inventars sowie aller Vorräte 10622 zł

*) Drzymala bekam seiner Zeit von der preussischen Behörde keine Bauerlaubnis. Er kaufte sich deshalb einen Wohnwagen und wohnte darin.

Keine Zwangsausweisung von Optanten.

Neue Hege in Posen.

Vor einigen Tagen tauchten Gerüchte auf, daß die polnische Regierung die Absicht habe, von der zwangswweisen Abschiebung der Optanten, die noch in Polen verblieben sind und am 1. August auswandern sollten, Abstand zu nehmen. Wir haben keine Gelegenheit gehabt, nachzuprüfen, ob diese Gerüchte der Wahrheit entsprechen. Gestern veröffentlicht nun der „Kurjer Poznański“ eine Meldung, in der behauptet wird, daß die Regierung in Warschau die zwangswweise Abschiebung der Optanten verboten haben soll. Wenn diese Meldung auf Wahrheit beruht, so ist es nicht mehr wie recht und billig, und sie wird wahrscheinlich aus der Sorge heraus erwachsen sein, die eigenen Landsleute in Deutschland vor einem gleichen Schicksal zu bewahren. Der „Kurjer Poznański“ schreibt:

„Es bestätigt sich leider das, was wir gestern als gerabezu ungläubliches Gerücht brachten: Tatsächlich hat am Sonntag, dem 9. d. Mts., der Innenminister an die Posener Wojewodschaft wie auch an die Wojewodschaft in Pommerellen, den entscheidenden Auftrag erteilt, alle Ausweisungen der widerpenfigen deutschen Optanten einzustellen, die unter frechtlicher Ignorierung des Ausweisungsbefehls mit Fristsetzung von 48 Stunden noch in Polen geblieben sind. Darüber unterrichtet uns das Rückwanderungskomitee, dem auch bekannt ist, daß der Innenminister am Montag, dem 10. d. Mts., den Befehl der Einstellung der Ausweisungen in noch entschiedenerer Form wiederholt hat.“

Das Rückwanderungskomitee, das für unsere aus Deutschland zurückkehrenden Optanten sorgt, weiß sehr wohl, daß die Deutschen vom 1. August ab mit der Ausweisung unserer Optanten begannen. (1) Jeden Tag kommen mehrere Familien aus Deutschland ausgewiesener Volksgenossen nach Posen. Darunter befinden sich auch solche, an die der Befehl erging, Deutschland binnen 24 Stunden zu verlassen. Bei der Abreise kommt es manchmal vor, daß sie von Wandendeutscher Barbaren nach dem Bahnhof gebracht werden, wobei man ihnen in furchtbarster Weise drohte und sie beschimpfte. (1) (Wann und wo? Red. „Pos. Tagebl.“)

Am Sonnabend, dem 8. d. Mts., kam aus Glogau ein gewisser Michal Barczal, ein Greis von 70 Jahren, der an Arterienverkalkung leidet und Herz- und Lungenkrank ist, so krank, daß er sich nicht mit eigener Kraft bewegen kann, als Ausgewiesener nach Posen. Der deutsche Arzt, Dr. Reikner, stellte ihm ein Zeugnis aus, in dem er feststellte, daß Barczal so krank sei, daß er vor Ablauf zweier Wochen nicht aus dem Bett könne. Die ärztliche Bescheinigung half nichts. Der kranke Greis wurde mit Gewalt aus dem Hause getragen und nach dem Wagen gebracht. Zum Glück befand sich in diesem Wagen eine Polin, die sich des armen Greises annahm und ihn glücklich bis Posen brachte. Barczal traf hier in einem Zustande ein, daß man ihn direkt vom Bahnhof nach dem städtischen Krankenhaus bringen mußte, wo er längere Zeit liegen wird.

Schon jetzt hat das Rückwanderungskomitee Schwierigkeiten mit der Unterbringung unserer Optanten in Posen. Ungefähr 50 Familien sind in Wohnungen untergebracht worden, die von deutschen Optanten geräumt wurden. Aber es sind noch ungefähr 20 Familien, deren Köpfe bereits in Posen Arbeit gefunden haben, ohne Unterkunft geblieben. Dabei hatte man gerechnet, daß ungefähr 80 Wohnungen von deutschen Optanten frei würden. Doch ist ein beträchtlicher Teil geblieben, indem der Ausweisungsbefehl ignoriert wurde, und der Herr Minister besteht in entschiedener Form, daß sie in Ruhe gelassen werden sollen. Wo sollen denn aber unsere Optanten hin, die die deutsche Regierung ausgewiesen hat? Nach Informationen des Rückwanderungskomitees soll in Pommerellen kein einziger Optant ausgewiesen worden sein, obwohl kaum 3000 freiwillig ausreisten. Es treffen aber jeden Tag unsere Optanten aus Deutschland ein, mit jedem Tage nehmen die Schwierigkeiten in der Unterbringung von Wohnungen zu, denn die Deutschen wollen sie nicht verlassen, und der Herr Innenminister bietet seine Hand dazu, sie nicht auszuweisen.

Angeichts solcher Schwierigkeiten schäufte das Rückwanderungskomitee, da es aus eigenem Verschulden seine Aufgabe nicht erfüllen kann, eine Delegation zum Premier Grabski, die ihm die unerhörte peinliche Lage vorzutragen und sich energisch dahin bemühen soll, daß der letzte Befehl des Herrn Innenministers aufgehoben wird. Zu dieser

Abzüge von dieser Summe

1) Abzug für den Bodenwert ...	4 140,—
2) Abzug für ausgewertete Hypotheken	332,10
3) Abzüge für Ansprüche des Landamtes (na pokrycie pretensji Okregowego Urzedu Ziemiakiego):	
a) 1716 für Freijahre	
b) 753,90 für rückständige ausgewertete Rente, zusammen	2 469,90
4) Kosten des Liquidationsverfahrens	300,—
Gesamtsumme der Abzüge	7 242,—
Gesamtentschädigung	10 622 zł
weniger Gesamtabzüge	7 242 zł
Verbleibender Rest	3 380 zł

Ein zweites Schätzungsbeispiel.

Uchwała 809, osada rentowa Ulanowo Nr. 24, powiat Gniezno (Monitor Polski Nr. 182).	
Größe der Ansiedlung	24,59,48 ha
Höhe der Entschädigung	18 210,— zł
Gesamtanzug	16 566,11 zł
Rest	1 643,89 zł

Delegation gehören die Abgeordneten: Herz, Marmeg, Nader, Piotrowski und Cacha, sowie der Senator Pierczyski.

Daß dem „Kurjer Poznański“ in seinem barbarischen Drange nicht wohl ums Herz wird, wenn das moralische Gewissen erwacht, ist nicht verwunderlich. Wir sind von der Martinfrage viel Unwahrheit und Lüge, so viel Hege gewöhnt, daß uns diese Schreiberei nicht mehr so sehr auffällt, wie es vielleicht unter normalen Umständen möglich wäre. Um jedoch den hier ausgestreuten Unwahrheiten entgegenzutreten, wollen wir kurz den Ausführungen entgegenhalten:

1. Es ist unwar, daß Deutschland die Ausweisung der Optanten begonnen hat. Im Gegenteil — Polen fing damit an, und in unerbittlichster Weise wurden die Ausweisungen durchgeführt, weil der Westmarlanderein und sein Organ, der „Kurjer“, dahinter stand. Jetzt da die Welt sich über diese Ausweisungen mitten im Frieden aufregt, da Amerika hinschaut und diese harte Maßnahme die Erfolge der Strypasistischen Reise zu erschüttern droht, will man im Lager der Hege die Schuld auf Deutschland wälzen.

2. Die polnischen Optanten, die aus Deutschland gekommen sind, haben mehrfach auch öffentlich erklärt, daß ihnen in Deutschland nichts geschehen ist, daß sie unbehelligt gehen durften. Die Auftragungen des „Kurjer“ erscheinen uns daher, nach den bisherigen Erfahrungen zu urteilen, eine Unwahrheit mit sehr viel Schminke zu sein.

3. Wenn der „Kurjer“ behauptet, daß in Pommerellen kein einziger Optant ausgewiesen sei, so ist das gleichfalls eine Unwahrheit. Erst am vergangenen Sonnabend sind die letzten 16 Optanten aus Bromberg durch Polizei an die Grenze gebracht worden. Nach den amtlichen Feststellungen der deutschen Regierung sind bislang insgesamt gegen 17 000 Optanten im Reich eingetroffen; damit ist die größte Mehrzahl der Optanten abgewandert. Das Märchen des „Kurjer“, daß noch „viele“ Optanten im Lande wohnen, dürfte demnach durch die amtlichen Zahlen widerlegt sein. Wenn die polnische Regierung nun diesen Befehl an die Wojewodschaft erläßt, so wird sie ihre guten Gründe haben. Denn es ist zahlenmäßig bewiesen, daß jetzt noch außerordentlich viel polnische Optanten in Deutschland sitzen, die nicht abwandern wollen. Hätte Polen weitere Zwangsmaßnahmen angewendet, so wären die gleichen Maßnahmen auch gegen die Polen in Deutschland angewendet worden, und das hätte doch zu ganz erheblichen Unzutrefflichkeiten in Polen geführt. Die Scharfmacher des „Kurjer“ können natürlich in ihrem blinden Wahn nicht begreifen, daß Deutschland die gleichen Rechte wie Polen hat, und darum das Geschrei.

Es wird ihnen nicht viel helfen, denn deutsche Optanten sind fast gar nicht mehr im Lande, und Deutschland beherbergt noch eine ganze Reihe polnischer Optanten. Jetzt ist auch einmal gleiche Macht in die Hand Deutschlands gelegt. Und dem „Kurjer“ imponiert scheinbar nur die Macht; mit Bernunft kann man Wahnsinn nicht kurieren.

Das Programm zur Tagung des Völkerverbundes.

Die Schweizer Telegraphen-Agentur berichtet: Der Völkerverbund tritt am 2. September unter dem Vorsitz des französischen Delegierten zur 35. Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung befinden sich: die Mosulfrage, österreichische Fragen, der Bericht über den finanziellen Wiederaufbau Ungarns, die Arbeiten der Kommission zur Ansiedlung der griechischen Flüchtlinge, Minderheitenprobleme, wie zum Beispiel die Frage der griechischen Minderheit in Konstantinopel, der Minderheiten in der westlichen Türkei, der Minderheiten in Dänemark, sowie schließlich die Bewerbe der ungarischen Kolonisten in Siebenbürgen und im Besag. Der Völkerverbund wird sich außerdem mit einer Reihe von Danziger Angelegenheiten befassen, und zwar mit dem Problem des polnischen Postdienstes auf Danziger Gebiet und mit dem Bericht der Sachverständigen über die polnischen Munitionslager auf der Westplatte. Im Sinne des Beschlusses des Völkerverbundes, wonach Staaten, die im Rat keine Mandate besitzen, zu den sie interessierenden Verhandlungen ihre Vertreter entsenden dürfen, wurden elf Staaten zur Abdelegation ihrer Vertreter aufgefordert. Darunter befindet sich auch die Türkei, die bekanntlich noch nicht Mitglied des Völkerverbundes ist.

In beiden Fällen ist die angeführte Endsumme nun das Ergebnis einer ganzen Lebensarbeit. Und wenn man bedenkt, daß der also „Geschätzte“ auch noch eventuell einer Mollerei oder Brennereigenenschaft angehört und mit Werten daran beteiligt ist, die er außer dem Geschäftsanteil auf Grund des polnischen Genossenschaftsgesetzes nicht erhalten kann, dann ist er sehr schlecht gestellt. Denn meistens bleibt er noch nicht einmal im Besitz der obigen Summe, weil nämlich noch sehr häufig der Staat mit Ansprüchen auf irgend eine Steuer kommt, z. B. Vermögenssteuer oder andere. Wir haben absichtlich die Durchschnittsbeispiele einer solchen Schätzung gewählt, es lassen sich aber auch Beispiele anführen, bei denen die Schätzung zu dem Ergebnis kommt, daß der Geschätzte fast noch etwas zu zahlen muß. Nach dem obigen Verfahren wurden etwa 6000 Ansiedlungen geschätzt, deren Besitzer damit wirtschaftlich vernichtet sind.

Für die alten Ansiedler polnischer Staatsangehörigkeit, die hier in Polen verblieben und für die Behandlung der Frage der Agrarreform ist dies Verfahren insofern von Wichtigkeit, als man bei der Ausübung des Wiederkaufsrechtes bezw. bei dessen Anordnung die gleiche Abschätzungsmethode anwendet, die eine völlige Existenzvernichtung des Betroffenen bedeutet. Und nach den bisherigen Erfahrungen darf man, falls man illusionsfreie Politik treiben will, keine Besserung dieses Verfahrens erwarten. Und hier beginnt der Zeitpunkt, wo die Besitzer von Rentengrundstücken aller Größe und

Abstufungen als polnische Staatsbürger sich mit allen Mitteln wehren und verteidigen müssen.

Die obigen Fälle schilderten Maßnahmen der polnischen Bodenpolitik ohne Agrarreformgesetz, aber aus allem ließ sich die Tendenz des radikalsten Vorgehens gegen das bodenständige Deutschtum erkennen.

Das Gesetz ist noch nicht einmal im Senat angenommen, und an seiner Uebereinstimmung mit der Verfassung erhebt der Lemberger Universitätsprofessor Alfred Galban erhebliche Zweifel.

Angesichts solcher Nachrichten erinnert man sich daran, daß die tschechische Agrarpolitik Bodenraubpolitik gegen die Minderheiten genannt worden ist, und gleichzeitig fragt man sich nach den Kriterien eines Rechtsstaates.

Wenn jetzt schon die oben erwähnten Bestandsaufnahmen auf Grund des neuen Gesetzes erfolgen sollten, dann steht das nicht im Einklang mit dem Recht, weil das Agrargesetz noch kein endgültig beschlossenes Gesetz ist.

Kein billig Denkender wird eine Agrarreform in Polen für Unrecht halten, die mit den Gesetzen der Wirtschaftlichkeit im Einklang steht und die soziale Bedürfnisse an Stellen des Reiches, wo wirkliche Landnot herrscht, befriedigen will.

Germanenblut und -schicksal.

Kürzlich hat ein Aufsatz von Dr. v. Behrens in großen geschichtlichen Zügen vorgeführt, wie die augenblickliche Lage in unserm Gebiet eine jedesmal alle 500 Jahre periodisch wiederkehrende Höhe der germanischen Rasse darstelle.

Wenn wir an den zweiten Teil des Filmwerks zurückdenken, so werden wir mit Begeisterung uns des grausamen Germanenschicksals erinnern, daß die Uneinigkeit zwischen den Germanenstämmen selbst ihnen immer wieder die schwersten Wunden eingeschlagen hat.

Schon die alten Römer haben es verstanden, die Zwietracht unter den Germanen auszunutzen. Germanische Reden in der Uniform der römischen Regionen haben den morisch gewordenen Bau des römischen Weltreiches noch jahrhundertlang verteidigt.

Die gleiche Erscheinung sehen wir bei der nächsten Epoche. Die Chronbesteigung des dreijährigen Kindes Otto III. im Deutschen Reich ermutigt die Elbslawen, die deutsche Herrschaft und das Christentum abzuschütteln und ermächtigt erst den Aufstieg des polnischen Reiches unter Mieszko und Boleslaw.

den Normannennamen Dagome zeigt, und sein großer Sohn, dessen Neunhundertjahrfeier die Polen so feierlich begehen, germanischer Abstammung gewesen sind.

Der Orden wäre niemals besiegt worden, wenn nicht eigene deutsche Einwohner des Landes geholfen hätten, die Völkerei führten. Der Führer des, wie wir heute sagen würden, internationalen Heeres von verschiedenen christlichen und heidnischen Völkern, die gegen den Orden Sankt Marien zu Felde zogen, war Jagaillo, Jagiello.

Wir kommen zur Gegenwart. Das Posener Fünfundzwanziger-Komitee, das 1918 die führende Rolle spielte, umfaßte die Namen v. Sehdits, Hedinger, Krause, Lange, Weizner, Leitgeber, wobei ausdrücklich gesagt sei, daß nun der polnische Name noch keine Bürgerschaft für polnische Abstammung ist.

Was lernen wir daraus? So niederdrückend das Gefühl ist, daß Leute des eigenen Blutes an führender Stelle im Kampf gegen einen stehen, so erhebend ist andererseits das Bewußtsein, daß in seiner Lebenskraft das Germanentum jedesmal wieder sich emporgearbeitet hat.

„Schließung“ von Minderheitenschulen.

Immer wieder jammert die polnische Presse in Deutschland darüber, daß ihre Schulen „geschlossen“ werden, und sie gibt sich den Anschein, als geschähe dies aus dem Drang der „Kreuzen“ heraus, die Minderheiten zu knechten.

„In Westpreußen sind dieser Tage laut ministerieller Genehmigung fünf polnische Schulen geschlossen worden, weil dieselben fast gar nicht besucht wurden.“

Banditenüberfälle.

Ruda Babjanicka. Der verhaftete Bandit, der sich bei seiner Festnahme als ein gewisser Antoni Kacmarek aus Lodz ausgab, heißt, wie die Polizei festgestellt hat, in Wirklichkeit Julian Czetniak und wohnt in Lodz, Engla 6.

Die „Posener Neuesten Nachrichten“, schwer gereizt, daß wir der Abwehr ihrer Anwürfe nur 28 Zeilen gewidmet haben, bringen in der gestrigen Ausgabe weitere Verleumdungen sowohl einzelner Personen, wie der deutschen Presse.

Der „Kurjer Polski“ meldet in großen Lettern von einem mißlungenen Attentat auf das polnische Generalkonsulatsgebäude in Warschau. Es fallen durch die Woche drei Personen bemerkt worden sein, die sich an die Mauern heranschlichen und ein Päckchen an der Wand befestigen wollten.

Die Liga zum Schutz des Vaterlandes und des Glaubens.

(Liga obrony ojczyzny i wiary.)

Wie wir hören, tauchen in einzelnen Kreisen Personen auf, die angeblich im Auftrag des Starostwa Grodzkie Beiträge für obengenannte Liga zu sammeln. Die Schriftstücke, die sie bei sich führen, sind mit Sakentkreuzen geschmückt und das gesammelte Geld soll zum Kampf gegen das Judentum dienen.

gen dieser Liga den amerikanischen Bankiers, die ja zum Teil selbst mosaischen Glaubens sind, und ebenso den jüdischen Rassistischen in Warschau viel zu denken geben.

Der Orden wäre niemals besiegt worden, wenn nicht eigene deutsche Einwohner des Landes geholfen hätten, die Völkerei führten. Der Führer des, wie wir heute sagen würden, internationalen Heeres von verschiedenen christlichen und heidnischen Völkern, die gegen den Orden Sankt Marien zu Felde zogen, war Jagaillo, Jagiello.

Paulinum und -Kino.

Starke Nachfrage nach polnischen Filmen.

Unter dieser Überschrift meldet die Lodzer „Freie Presse“: „Wie wir hören, bemüht sich ein amerikanischer Filmkonzern um das Aufnahmerecht bei einer etwaigen zwangsweisen Exmission der Jüglinge und der Diakonissen aus dem Paulinum in Polen.“

Republik Polen.

Kronung eines Heiligenbildes.

Gestern früh ist aus Warschau in Kattowitz der päpstliche Nuntius Mgr. Lauri eingetroffen. Er wird morgen, am Sonnabend, die feierliche Kronung des Muttergottesbildes in Groz Wielar vollziehen.

Flugzeugunglück.

Bei den Wolhynischen Wandern hat sich auf dem Flugplatz in Brody ein Unfall ereignet, dem der Oberleutnant Sokolow zum Opfer fiel. Als Ursache wird unvorsichtiger Start in der Richtung des starken Windes statt gegen den Wind, angegeben.

Aus der Metallindustrie.

Am 13. d. Mis. wurden den ganzen Tag über unter dem Vorsitz des Hauptarbeitsinspektors Klot Verhandlungen geschlossen zwischen den Berufsorganisationen der Industriellen und Arbeiter in der Metallindustrie.

Der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen in Stockholm.

Auf Antrag von Dr. Atkinson-Reuhoff und Prof. Deißmann-Berlin widmete die Weltkonferenz der Flüchtlings- und Minderheitenfrage eine besondere Sitzung. Der Generalsekretär des amerikanischen Kirchenbundes, Dr. Macfarland, hatte zwei Resolutionen vorgelegt, deren erste sich auf die Ausweisung der deutschen Öptanten aus Polen und andere ähnliche Fälle bezog.

Generalsuperintendent Burjche-Warschau leugnete nicht die Härte der Maßnahmen in ihrer Einzelauswirkung, meinte aber, es bestehe doch ein großer Unterschied zwischen den Ausweisungen der Griechen in Kleinasien und den Öptantenausweisungen aus Polen; zu ändern sei jetzt nichts mehr, da es sich um eine vollendete Tatsache handle.

Der weßschweizer Pastor Roger Bornano erklärte unter großem Beifall gegenüber Burjche, die Öptantenausweisung aus Polen mit all ihren Ungehörlichkeiten sei durchaus der Vertreibung der Kleinasiaten Griechen gleichzustellen.

Generalsuperintendent D. Blau-Rosen betonte, daß Loyalität der Minderheiten gegen die Obrigkeit ihres Staates selbstverständliche Pflicht sei, aber es sei nicht illoyal, wenn die Minderheiten ihre teuersten geistigen Güter sich zu erhalten wünschten.

Die Resolutionen wurden alsdann dem Exekutivsausschuß des Weltbundes überwiesen. Die Verhandlung war von dem größten Interesse an der Sache getragen und von tiefer Sympathie für die Vertriebenen erfüllt.

Keine Welt bringt den Augenblick zurück,

den man versäumt. Für Handel und Industrie gilt dies in gleichem Maße. Der rechte Augenblick wird erfaßt, wenn man rechtzeitig zur Klame greift und seine Artikel in der am meisten abonnierten deutschen Zeitung d. Wojewodschaft Poznan dem

„Posener Tageblatt“ veröffentlicht.

Im Kampfe um die Handelsbilanz. Die polnische Wirtschaftslage.

Der „Kurjer Pognanski“ bringt in seiner Ausgabe vom 12. August, Nr. 185, einen Artikel über die Wirtschaftslage Polens, der sich ziemlich nüchtern mit den Ursachen und Zukunftsmöglichkeiten der Wirtschaft Polens befaßt.

Der „Kurjer Pognanski“ bringt in seiner Ausgabe vom 12. August, Nr. 185, einen Artikel über die Wirtschaftslage Polens, der sich ziemlich nüchtern mit den Ursachen und Zukunftsmöglichkeiten der Wirtschaft Polens befaßt.

Die Einstellung der Zuweisung von Auslandswaluten für unsere Importeure hat ganz anormale Verhältnisse auf dem Binnenmarkt geschaffen. Die Kaufleute mit früheren Auslandswalutenverpflichtungen, sowie die Importeure, die an der Ware jenseitig verdienen, daß der Unterschied, der sich aus dem inoffiziellen Walutenaufschlag ergab, sie nicht allzu empfindlich traf, haben begonnen, sich mit fremder Valuta — besonders mit Dollar — außerhalb der Börse zu versehen, was in Verbindung mit der Spekulation der schwarzen Börse ein heftiges Hochschlagen des Dollars, des Franken und Pfund hervorrief.

Die Auslandsdevisen gestatteten sich an der Valutenbörse im allgemeinen fest. Nur der französische Frank fiel wegen der Mißerfolge Frankreichs in Syrien und Marokko um 20 Groschen bei 100 Frank, und auch Italien ging etwas herunter.

Die Kreditlage auf dem Geldmarkt hat sich wiederum verschlechtert. Ausländische Finanzkreise haben die in letzter Zeit begonnenen Verhandlungen über die Gewährung von Darlehen und Warenkrediten unterbrochen, und im Zusammenhang mit den Schwankungen des Bloth eine abwartende Haltung eingenommen.

Wie wir daraus ersehen, haben sich auf unserem Valuta- und Geldmarkt große Schwierigkeiten herausgebildet, die durch die Aktion der Bank Polsti, die Einfuhr aus dem Auslande zu verringern, verursacht worden sind.

markt, da die wenigen außerbörstlichen Transaktionen für die Lichteingeweihten bezüglich des Verhältnisses der tatsächlichen Nachfrage zum Angebot ein ganz falsches Bild geben, deshalb wäre es auch angebracht, wenn die Bank Polsti bei der Zuweisung von Valuten sich nicht flüchtig an den Qualitätskurs halte, sondern Abweichungen gelten läßt, die mit den Markttendenzen vereinbar sind.

Es steht zweifellos fest, daß die gegenwärtige Valutenlage sich grundsätzlich ändern wird, sobald sich die Bank Polsti in balutatischer Beziehung wieder soweit gestärkt haben wird, daß ihr Einfluß auf dem Markt unbedingt vorherrschend wird.

Inzwischen läßt sich feststellen, daß das passive Saldo der Handelsbilanz durch den Umstand vermehrt wird, daß das Verbot der Einfuhr bestimmter deutscher Waren, das ein Ausgleich der von Deutschland angewandten Einfuhrerleichterungen sein soll, mit Hilfe des Transports deutscher Waren nach Polen durch andere Länder umgangen wird.

Wenn aber ein Land Waren nach Polen in größeren Mengen einführen will, als die Mengen, die vor der Einführung der Reglementation importiert wurden, dann wird die vergrößerte Einfuhr von der Möglichkeit abhängig gemacht, auf dem Markte dieses Landes einen gleichwertigen Posten polnischer Waren, die bisher ihren Absatz in Deutschland fanden, unterzubringen.

Die Verteilung der Kontingente unter die einzelnen Staaten wird in liberaler Weise vollzogen werden, so daß möglichst die Erlangung von Einfuhrgenehmigungen durch Auslands- und Inlandsfirmen erleichtert wird.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 14. August.

Maria Himmelfahrt.

Dieser Tag fällt auf den 15. August. Eigentlich darf aber nicht von dem Tag Maria Himmelfahrt gesprochen werden, denn in der katholischen Kirche wird nicht von einem Aufsteigen Marias in den Himmel gesprochen, sondern nur von deren Aufnahme in den Himmel.

Brauch auf das Christentum übertragen worden. Die christliche Legende hat allerdings einen anderen Grund für diesen Brauch. Danach sollen einst die Freunde und Verwandten Marias einige Tage nach ihrem irdischen Tode in ihrem Grabe nur noch Blumen und Kräuter vorgefunden haben.

Polizeiliche Neuregelung des Posener Straßenverkehrs.

Um Unfälle, Zusammenstöße und dergleichen, die sich in letzter Zeit zahlreich zugetragen haben, zu verhüten, wird von morgen, Sonnabend, ab der Wagenverkehr bei wichtigeren Biegungen und Straßenkreuzungen auf Anordnung des Städtischen Polizeiamtes von Schulreuten nach dem Vorbilde anderer Großstädte mit Hilfe von Signalflecken geregelt werden.

1. Das Hochheben der Signalflecke mit der roten Seite dem Wagen zu bedeutet „Stopp“ und gilt für den Lenker eines Kraftwagens, eines Wagens mit Pferden, eines Fahrrades oder eines Handwagens.

Bei dieser Gelegenheit wendet sich das Städtische Polizeiamt an die Fußgänger mit der Aufforderung, die Straßen nur an Ecken und immer unter rechten Winkeln zu überschreiten.

Remontenanläufe in der Wojewodschaft Posen.

In den einzelnen Städten der Wojewodschaft Posen wird die Remontekommission wie folgt amtiert:

Im August: in Schrimm am 14. um 11½, in Pleschen am 18. um 12 Uhr, in Ostrowo am 11. um 9 Uhr, in Schildberg am 20. um 9 Uhr, in Kempen am 21. um 10 Uhr; im September: in Kosten am 1. um 9½ Uhr, in Gostyn am 2. um 10 Uhr, in Pojanowo am 3. um 10½ Uhr, in Schmiegel am 4. um 10 Uhr, in Wollstein am 7. um 11 Uhr, in Put am 9. um 9 Uhr, in Grätz am 9. um 16 Uhr, in Schroda am 10. um 10 Uhr, in Posen am 11. um 11 Uhr.

Ein Irrtum. Ist es, wenn Sie glauben, mit einem anderen oder billigeren Produkt besser zu fahren, als mit Kathreiners Kneipp Malzkaffee — — —, es ist nicht nach dem besonderen Verfahren des Pfarrers Kneipp hergestellt — — —. Der Gehalt macht's!

Copyright by Georg Westermann, Verlag Braunschweig.

Das Buch Treue

Nibelungenroman von Werner Janßen.

„Strafen!“ höhnt Volker mit zuckenden Lippen. Rattlos geht er auf und ab. Dann bleibt er wieder vor dem unbewegten Richter stehen und lacht schmerzlich: „Hat die Tugend einen Flecken? Darf nun der Henker an den Eichenstamm, weil seine Krone noch nicht dicht genug war, den Blick zu brechen? Ihr machtet den Unschuldigen schuldig, Ihr wollt ihn strafen? Sterben soll er, weil Ihr Böses tatet!“

Er sieht sich irre um, lauscht: „Sie kommen, Freund.“ leucht er und faßt noch einmal seine Hand; aus seinen Augen brechen wunderjam Liebe und Treue, umflort von Tränen, deren er sich nicht schämt: „Wir muß es heißen, Freund, weil wir Böses taten! — Wann gebt Ihr ihn preis? Und wem? Wo ist der Glende, der seine Hand an diesen Guten legen kann?“

Der Kanzler schüttelt die Hand ab, die ihn so heiß bedrängt, und er würgt aus seinem Munde:

„Hier! Hier vor Dir, Volker! Ich tu' es!“

Da sind sie, voran der König. Er wirft sein Schwert vor sich auf den Tisch und leuchtet:

„Man schändet mich mit jedem Wort, das man an diese Sache verliert! — Habe ich Diener? — Und der Schwäger lebt!“

Die flackernden Augen irrlichtern im Kreis und suchen Hagen; der steht noch am Fenster, wie ihn Volker lieb, und starrt ins Freie. Plötzlich wendet er sich und tritt an den Tisch.

„Ist dies Stahl?“ stößt er an Gunthers Klinge. Die Narbe flammt durch sein Gesicht, als lebe der Krümme Hunnenfabel in der frischen Wunde, und vor dem dunkeln, wilden Haupt weicht dem König der Trost. Aber das

Blut rinnt dem Tronjer wieder zu Herzen, und er fährt sehr ruhig fort:

„Du tatest recht, indem Du Dich bezwangst; dieser Mann ist des Henkers, er wird gestraft, nicht erschlagen!“

Gunther sinkt in seinen Stuhl und schickt seinem Kanzler einen unergründlichen Blick zu, Angst liegt darin, Vertrauen und rasende Gier; er versteht den Tronjer nicht ganz, seine Hände zittern leicht vor Erwartung; die Ritter schauen finster vor sich, dieser Stunde mögen sie ungern in die Augen sehen. Nur der Metzger schüttelt den grauen Kopf und murret:

„Man ruft uns hier zum Rat, den Hagen schon beschloffen hat; wie immer!“

„So ist es!“ gibt der Tronjer kaltblütig zu, wir pflegen ein hartes Leben zu Burgund, da sind die Stunden kostbar. Ich habe schon mit Sigfrid verhandelt; er will vor dem Volk beschwören, heute noch, daß Brunhilds Tugend rein ist. Damit kann Gunther wieder erhobenen Hauptes vor seine Mannen treten; aber die Schmach an unserer Königin wächst nur Blut! Wer wagt es, mit dem Nibelungenkönig zu streiten?“

Sein Blick fliegt höhnisch über die Ritter, die unmutig durcheinander rufen; Gernot überdönt den Lärm, rot vor ungewohntem Sprechen:

„Wer darf sich dessen versehen? — Laß ihn ziehen, Hagen, die Scham wird ihn bis an seinen Tod halten, daß er nicht an unsre Grenze tastet!“

„Ja! Recht! — Gernot hat recht! Hagen, laß ihn ziehen!“ rufen alle wie von schwerem Alp befreit, „der hebt keine Hand mehr gegen Burgund!“

„Nein!“ Kirren die wilden Worte zwischen den Wolfszähnen, wie Schwerter im Gehänge, „morgen liegt der Niederländer in seinem Blut!“

„Mord?“ schreien die Entsetzten und springen von den Stühlen und drängen um den Kanzler. Der König erbleicht bis in den Bart, mit beiden Fäusten hält er sich am Tisch und wannt, von Schwindel übermannt; die Fieberaugen hanaen am Tronjer.

„Denk an die Rache der Niederländer! Magst Du das tragen?“ ruft Sindolt, der am schnellsten denkt; aber der Kanzler lacht grauig auf, unbändige Wildheit sprengt alles Menschliche in seinen Zügen, die sprühen in Gewitterflammen:

„Hier geht es nicht um das Behagen der alten Weiber zu Burgund und nicht darum, daß faule Bäuche ungestört vor ihrer Suppe sitzen! — Nein!“ ragt er über die Gefellen, „hier geht es um die Ehre meines Volkes, und — den Göttern sei Dank! — dies Volk mag nicht atmen ohne Ehre!“

„Mit dieser mordbefleckten Ehre?“ bricht Ortwin los. „Das laß meine Sorge sein!“ donnerte der Kanzler, „diesen Flecken fange ich mit meinem eigenen Schilde auf!“ Und seine unendliche Vaterlandsliebe schafft sich Bahn wie ein Strom, von höchsten Felsen stammend: „Burgund sank tief, aber feile Mörder braucht es nicht zu dinge! Soll dieser Mann von Knechtzhand verderben? — Eher beschimpf ich mir den Ritterschild! Er ist es wert, daß die Tugend eines Tapferen an ihm zuschanden werde! Ich ermorde ihn! Ich stehe ein für meine Laten!“

Selbstames wirken seine Worte.

Indem dies steinerne Herz in heißem Feuer lodert, erscheint den Ergrienen das Bild Sigfrids herrlich strahlend in dem Geleucht, und sie schauern vor dem Mann purüd, der diese Schönheit mit seinem Grausen mischt. Das sind nicht mehr die alten Raubvögel vom Meer, ihre Wildheit ist gezähmt von der Jugendsonne Sigfrids, und sie bebten vor seinem Schicksal, das sie nicht wenden können noch mögen. Sie mögen es nicht wenden, nicht einer; aber nicht einer ist unter ihnen, der keinen Fluch für Hagen hätte.

„Das ist die Ernte einer alten Saat!“ schleudert Sindolt zornig dem Kanzler ins Gesicht, „Du hast uns alle auf blutigen Grund getrieben! Du hast ihn in die Schuld gekehrt, um Deinem Mord das Mäntelchen der Strafe umhängen zu können! Mordet ihn! Kein Volk wird verhaßter sein als wir, und ich weiß nicht, wie Du leben kannst nachher. Denk an die Weisheit der Väter: Eines weiß ich, das niemals stirbt, das Urteil über jeden Toten!“ (Sortesuna tota.)

in Samter am 22. um 10 Uhr, in Neutomischel am 22. um 10 Uhr, in Woungrowitz am 24. um 10 Uhr, in Polmar am 25. um 10 Uhr, in Czarnikau am 29. um 11 Uhr, in Jaroschin am 30. um 11 Uhr; im Oktober: in Roschin am 1. um 1 Uhr, in Strojcin am 2. um 9 1/2 Uhr, in Hopfgarten bei Bromberg am 6. um 11 1/2 Uhr, in Bromberg am 7. um 11 1/2 Uhr, in Schubin am 13. um 12 Uhr, in Gnin am 14. um 11 Uhr, in Gnesen am 15. um 9 Uhr, in Birzich am 16. um 11 Uhr, in Surowo am 20. um 10 Uhr, in Strelno am 21. um 14 1/2 Uhr und in Breschen am 22. um 12 Uhr.

Roggenpreis.

Am 1. Juli notierte der Roggen, nach Feststellungen der Westpreussischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, mit 32,00-33,00 zf der Doppelzentner; neuer Roggen in der Zeit vom 20. bis 31. Juli 1925 Durchschnitt: 18,78 zf der Doppelzentner.

Entschädigung für militärische Einquartierungen.

Der Kriegeminister setzte für vorübergehend folgende Entschädigungen für Einquartierung fest: für Einquartierung eines Generals 80 gr täglich, eines Stabs (vom Major aufwärts) oder jüngeren Offiziers (Leutnant, Oberleutnant oder Hauptmann) 50 gr täglich, für Einquartierung eines Pferdes 5 gr täglich, einer Kanone unter Dach 20 gr, eines Autos unter Dach 20 gr. Die Bezahlung der vorübergehenden Quartiere hat der Militärquartiermeister, Zahlmeister oder Kommandant der einquartierten Abteilung beim Verlassen der Quartiere unmittelbar an den Gemeindevorsteher oder Bürgermeister vorzunehmen, und zwar für die ganze Zeit der Einquartierung.

X Eine Kirchenkollekte zugunsten der in der Pfingstwoche durch Hagelschlag geschädigten evangelischen Kirchengemeinden findet auf Anordnung des Evangelischen Konsistoriums am Sonntag, 16. d. Mts., statt.

X Der Milchpreis in Posen ist vor einigen Tagen von 28 auf 30 gr in die Höhe gegangen.

X Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Freitag-Wochenmarkt herrschte bei ungewöhnlich großer Wareneinfuhr ein überaus starker Verkehr. Es wurden bezahlt: für das Pfund Landbutter 2,30-2,60 zf, für Tafelbutter 2,80-3 zf, für die Mandel Eier 1,70-1,80 zf, für das Pfund Quark 60 gr, für das Pfund Kartoffeln 5 gr, für das Pfund Blaubeeren 50 gr, Preiselbeeren 60-70 gr, Birnen 35-50 gr, Äpfel 25-60 gr, Pfifferlinge 50 gr, Pilze 70 gr, Tomaten 70 gr, Pfäunen 60 gr, grüne Bohnen 15-25 gr, Wachsbohnen 25-30 gr, für den Kopf Weißkohl 20-30 gr, Rotkohl 20-30 gr, Mohrrüben das Pfund 10 gr, das Bund 15 gr, rote Rüben 10 gr, Kürbis das Pfund 10 gr, Rhabarbar 25 gr, die Mandel Gurken 50 gr, das Pfund Spillinge 50 gr, Reineclauden 70 gr, das Bund Zwiebeln 15 gr, alte Zwiebeln das Pfund 40-50 gr, Sauerkraut 30 gr, Ruffbohnen 40-50 gr, eine Zitrone 10-25 gr, das Pfund weiße Bohnen 40 gr, Erbsen 35 gr. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für ein Pfund Speck 1,40-1,50 zf, für ein Pfund Schweinefleisch 0,90-1,40 zf, für ein Pfund Rindfleisch 0,90-1,40 zf, für Kalbfleisch 0,70-1,20 zf, für Hammelfleisch 0,70-1 zf. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine magere Gans 6-7 zf, eine Ente 2,50-4 zf, ein Huhn 1,50-3,50 zf, ein Paar Tauben 1,50-1,60 zf. Der Fischmarkt zeigte starken Verkehr; es kostete das Pfund Aal 1,80 zf, Hecht, Schleie und Karpfen 1,80 zf, Weißfische 50-70 gr, die Mandel Krebse 1-3 zf.

X „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.“ Oberdrein in Haft genommen worden ist gestern der Posener Kreisbewohner, der durch die drei Gauner um 18 800 zf geprellt worden ist, wegen Teilnahme an einem Falschmünzungsversuch. Die Polizei richtet dann noch die öffentliche Bitte an den Tischler oder Schlosser, der die Kopierpresse angefertigt hat, die zur Herstellung der Geldscheinabzüge dienen sollte. Die Presse besteht aus zwei gelb polierten eichenen Brettern von 36 cm Länge und 18 cm Breite und 1 1/2 cm Stärke, mit zwei langen Schrauben, die zur Aufnahme der Schraubenmutter dienen. Nachrichten werden nach Zimmer 37 der Kriminalpolizei erbeten.

X Eine hartnäckige Selbstmörderin. In der Dienstag-Ausgabe berichteten wir von dem Selbstmordversuch der 24jährigen Frau Belagia Bickowska, die bei einem Gastwirt in der ul. Piotra Pawrzyńskiego 13 (fr. Kaiser Friedrichstraße) bedienstet ist und sich Montag früh zu erhängen versucht hatte. Sie wurde damals dem Stadtkrankenhaus zugeführt und nach ihrer Wiederherstellung wieder entlassen. Gestern hat die Bickowska einen neuen Selbstmordversuch gemacht, indem sie sich zu erschließen versuchte. Sie wurde abermals dem Stadtkrankenhaus zugeführt. Der Grund für den erneuten Selbstmordversuch entzieht sich wieder der öffentlichen Kenntnis.

X Das Opfer eines Raubüberfalls wurde gestern abend gegen 11 1/2 Uhr an dem Kreuzwege Wiry-Blewitz ein Mann, der ein Pferd auf der Chaussee von Stenszewo nach Posen führte. Drei Männer fielen über ihn her und forderten ihn zur Herausgabe seines Badermögens auf. Nachdem er ihnen 18 zf gegeben hatte, ließen sie davon.

X Eine Alarmierung der Feuerwehr erfolgte gestern abend kurz vor 8 Uhr nach dem St. Josefstr. wo beim Kochen von Medizin eine Spiritusexplosion erfolgt war. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrufen.

X Ein Posener Schwindler, namens Lesnack Jablcki, hat in letzter Zeit verschiedene Gastwirte, Kolonialwarenhändler u. dgl. in Kongregpolen geprellt, indem er für die schon seit März d. Js. nicht mehr bestehende Posener Firma „Kellama Biellopolsta w Poznaniu, Al. Marcinkowskiego 16“ Aufträge für Zuckertiefen entgegennahm und sich darauf Anzahlungen von 40 bis 50 zf zahlen ließ, ohne jemals den Zucker zu liefern. Der tüchtige Geschäftsmann war Mitinhaber der Firma.

X Angeschwemmte Leiche. Gestern nachmittag 1 1/2 Uhr wurde bei Dornik die schon ziemlich stark verweste Leiche eines 20-28jährigen unbekanntes Mannes aus der Warthe gezogen. Er ist 1,65-1,70 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, ist bauchlos, hat gesunde Zähne, braune Augen; bekleidet war er mit weißem, graugefärbtem Hemd, grauen Hosenträgern, braunen langen Beinleidern und weißem Jackett; er war barfuß.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: gestern auf dem Jesziger Wochenmarkt einer Frau aus Wiry 65 zf; vor einem Hause an der ul. Kantata (fr. Wisniaszstraße) das Rad eines Einwohners aus Unterberg; durch Einbruch in eine Bodenkammer des Hauses Aleje Marcinkowskiego 38 (fr. Wilhelmstr.) Herren- und Damenwäsche im Werte von 200 zf; ebenfalls aus einer Bodenkammer in der ul. Bozowa 2 (fr. Friedrichstr.) verschiedene Leibwäsche für 200 zf; aus einer Wohnung des Hauses ul. Strzeleca 3a (fr. Schützenstr.) 3 Damenkleider, 3 Damenhüte, 9 Handtücher und Kinderkleider für 100 zf.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Freitag, früh + 1,86 Meter, gegen + 1,74 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Heut, Freitag, früh waren 16 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Sonnabend, den 15. 8. bis Montag, den 17. 8.: Evangel. Verein junger Männer: Wandertour in die Umgegend von Rudowitz.
Sonnabend, den 15. 8.: Ruderklub Neptun Posen: Gemeinsame Ruderstour nach Hohensee.
Sonntag, den 16. 8.: Ev. Verein junger Männer: 7 1/2 Uhr: Besprechungabend: Was ist Bildung?
Mittwoch, den 19. 8.: Ev. Verein junger Männer: 8 Uhr: Pojaunenchor.
Donnerstag, den 20. 8.: Ev. Verein junger Männer: 6 Uhr: Turnen, 8 1/2 Uhr: Wochenschlußandacht.
Sonnabend, den 22. 8.: Ev. Verein junger Männer: 6 Uhr: Turnen, 8 1/2 Uhr: Wochenschlußandacht.

Des gesellichen Feiertages Maria Himmelfahrt wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts“ erst am Montag nachmittag.

X Birnbaum, 13. August. Die hiesige Preisfestsetzungs-Kommission hat den Preis für 1 Kg. Brot auf 37 1/2 gr, für eine Fünziggrammsmehl auf 8 gr, für eine Sechziggrammsmehl auf 3 1/2 gr festgesetzt.

X Bojanowo, 12. August. Am Sonntag feierte das Dachdecker Hoffmannsche Ehepaar in Langgühle das Fest der goldenen Hochzeit. Zahlreiche Glückwünsche wurden dem Jubelpaare von nah und fern zuteil.

X Briesen, 12. August. Ermordet aufgefunden wurde heute vormittag eine unbekante, etwa 30 bis 35 Jahre alte Frauensperson im Ballistischer Walde (Schönung rechts der Chaussee nach Wahrensdorf) nur einige Meter von der Chaussee entfernt. Der Befund der Leiche soll auf ein Sittlichkeitsverbrechen hinweisen.

X Graubenz, 12. August. Vor mehreren Monaten wurde in der evangelischen Schule zu Sadrau in Abwesenheit des evangelischen Lehrers das Lutherbild zerstört. Es erfolgte Anzeige bei der Kreisinspektion, auch besah sie die „Deutsche Rundschau“ mit der Angelegenheit. Wie darauf bekannt wurde, hat die Behörde eine Untersuchung eingeleitet und die behauptete Tatsache bestätigt gefunden. Es wurde auch die Bestrafung des Täters in Aussicht gestellt. Man hat allerdings nicht in Erfahrung bringen können, worin die Bestrafung bestanden hat. Der betreffende Gemeindevorsteher ist noch immer in seinem Amte.

X Karthaus, 10. August. In dem benachbarten Polenczyn brach in einer Wohnung Feuer aus, in der sich das Dienstmädchen Martha Krakowska befand. Dem Dienstmädchen war es unglücklich, aus dem brennenden Hause zu gelangen. Es fand in den Flammen einen qualvollen Tod. Die verfohlte Leiche wurde am anderen Tage geborgen.

X Koshmin, 13. August. Der Landwirt Franz Josef Strzypczak in Pogorzalki reinigte am Sonnabend seine geladene Waffe. Plötzlich löste sich ein Schuß, der seinen Bruder Wojciech traf. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf verstarb.

X S. Margonin, 11. August. Gestern, gegen 5 Uhr, kurz vor Einlaufen des Zuges nach Gollanisch wurde auf dem Bahnhof die Aufmerksamkeit der den Zug erwartenden Personen durch eine Frauensperson erregt, die mit großer Lebhaftigkeit auf einen Mann einredete. Im Verlauf der Unterhaltung versuchte sie ihm den Geldbeutel aus der Tasche zu ziehen. Als das mißlang, warf sie plötzlich einen faustgroßen Stein dem Mann an den Kopf, was eine blutende Wunde am Ohr verursachte. Ehe sich der Mann und das Publikum von der Überraschung erholt hatten, war die Frauensperson verschwunden.

X Murawana-Goslin, 13. August. Ein Unglücksfall ereignete sich, wie das „Kemp. Wochenbl.“ berichtet, in Lang-Goslin. Von den drei Gendarmen, die sich im Gasthaus aufhielten, handelte eine mit einem geladenen Revolver. Plötzlich ging ein Schuß los, und die Kugel traf den in der Nähe sitzenden Gastwirt Kedejer ins Bein. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus nach Posen geschafft werden.

X Kafel, 12. August. Ein heftiges Gewitter mit starkem Regen suchte Kafel und Umgegend heim. Wie ein Wolkenbruch erschien es, als sich die Wassermassen ergossen. Die an der Stadtgrenze vorbeifliegende, sonst friedliche Siesta wurde in kurzer Zeit zu einem reißenden Fluß, und ihre Wassermassen ergossen sich über die anliegenden Wiesen und Gärten. Es gab viele Einschläge, die aber, da sie kalt waren, keinen Brandschaden verursachten. Nur zerrissene Drähte der Telephon- und Telegraphenleitungen zeugen noch heute von dem Unwetter. Besonders stark hat die Leitung der Wasserbauverwaltung, die am Kanal und der Rebe entlang läuft, gelitten, da fast ein Drittel der Stangen umgerissen und verschiedene in den Kanal geworfen wurden, wobei die Drähte rissen.

X Neutomischel, 12. August. Ein heftiges Gewitter zog heute früh in der dritten Morgenstunde über unsere Gegend. In seinem Gefolge brachte das Wetter erquickenden Regen und wohlthuende Abkühlung. Durch das Gewitter ist die Fernsprechkleitung in unserer Stadt teilweise gestört. Im Kontor des Postamtes Schindlers schlug der Blitz in die Leitung; auch im Wohnheim der Siedlungshäuser hinter der langen Straße wurde vom Blitz getroffen.

X Nawitzsch, 11. August. Unter der Überschrift: „Zurückkehrende Kriegsgefangene aus Sibirien“ schreibt die „Naw. Bg.“: Wie oft liest man die Nachricht von der Rückkehr Kriegsgefangener in Rußland, die in unweigerliche, von jeglichem Verkehr abgetrennte Gegenden Sibiriens verschlagen, erst jetzt, lange Jahre nach Ende der Kriegskatastrophe, in ihre Heimat zurückkehren. Ein Leser unseres Blattes aus Görden bringt uns heute die Nachricht, daß von einem gleichen Schicksal auch vier Kriegsgefangene aus unserer engeren Heimat betroffen wurden. Einer ist bereits vorige Woche nach seinem Heimatort Ruda bei Jutrosin zurückgekehrt und hat die erfreuliche Kunde mitgebracht, daß drei weitere seiner Kameraden ihm folgen, deren Heimkehr in diesen Tagen zu erwarten ist, darunter der Sohn des Landwirts Gerlach in Konarz hiesigen Kreises. Die Freude seiner Eltern über die wunderbare Rückkehr ihres Sohnes wird um so mehr verständlich, als diese schon längst jegliche Hoffnung aufgegeben und sein Name einen Platz auf der Kriegsgedenktafel gefunden hat, die in der evangelischen Kirche zu Görden zum Gedächtnis der Gefallenen angebracht ist.

X S. Samoschin, 11. August. Der gestrige Jahrmakel war mit Pferden und Rindvieh genügend besetzt. Auf dem Viehmarkt entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft, besonders gesucht waren gute hochtragende Kühe; bei der lebhaften Nachfrage stiegen die anfangs niedrigen Preise, und es wurden bis etwa 320 zf für gute Kühe angelegt. Der Umsatz war ziemlich bedeutend. Auch Jungvieh fand Absatz. Dagegen wurden auf dem Pferdemarkt keine Geschäfte abgeschlossen.

* Samter, 13. August. Durch eine heftige Detonation wurden am Sonnabend gegen 9 Uhr früh die Bewohner unserer Stadt erschreckt. Sie wurde durch die Explosion von Azethylen-gas, das einen Schweißapparat der Maschinenfabrik des Ing. Szpasi zersprengte, hervorgerufen. Bei der Explosion wurde der Meister Josef Chrobot durch Sprungstücke des Karbidreservoirs auf dem Rücken verletzt und am Hals verbrannt.

* Kremessen, 13. August. Nach langen Jahren ist der in russische Gefangenschaft geratene Fleischermeister Heilermann zurückgekehrt.

Aus Ostdeutschland.

* Jauer, 13. August. Als dieser Tage die Mutter des Gastwirts in Petersgrund dessen Kind im Kinderwagen fuhr, fiel plötzlich aus der Luft eine goldene Damenuhr auf das Bett. Eine darüber hinwegfliegende Dohle hatte diese fallen lassen, nachdem sie sie vorher aus einem der Fremdenzimmer geraubt hatte.

Sport und Spiel.

Das Städtewettspiel Posen-Lodz findet am kommenden Sonntag in Lodz statt. Die Posener Elf ist wegen der Widerholung der Admira-Spiele Warsas zumindest so stark, wie es auch ohne die jetzt gegenstandslos gewordene Anführung der Wiener Spiele der Fall gewesen wäre. So besteht die begründete Hoffnung, daß Posen sich den zweiten Sieg in den Zwischenbezirksspielen holt.

Ein internationales Schachturnier soll am 1. November in Moskau beginnen. Fest zugesagt haben ihre Teilnahme bisher folgende Meister: Dr. Emanuel Lasker, Rubinstein, Dr. Tartakower, Grünfeld, Reti, Spielmann und Rogosjubow.

Radioalender.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 15. August

Berlin, 505 Meter. Abends 8.30 Uhr II. Johann Strauß-Abend.

Abends 10.30-12.00 Uhr Tanzmusik.

Breslau, 418 Meter. Abends 8.30 Uhr „Das Versprechen hinterm Herd“, Singspiel aus den österreichischen Alpen, anschließend Tanzmusik der Hauskapelle.

Leipzig, 454 Meter. Abends 8.15 Uhr Matthias - Claudius-Abend.

Münster, 410 Meter. Abends 8.30 Uhr Lieberabend, abends 8.35 bis 9.10 Uhr Szenen aus deutschen Lustspielen, abends 9.15-10 Uhr Konzert, abends 10-11 Uhr Tanzmusik.

Zum Post-Abonnement.

Vom 15. d. Mts. an nehmen alle Postanstalten für unsere Zeitung Bestellungen für den Monat September entgegen. Bekanntlich werden Vierteljahrs-Bestellungen nur gegen Ende des Vierteljahrs den Abonnenten von den Briefträgern resp. Postämtern überreicht. Die Briefträger kommen für September also nicht zu den Abonnenten wegen Erneuerung des Abonnements. Wer daher das „Posener Tageblatt“ sich für den Monat September sichern will, ist genötigt, selbst direkt bei der zuständigen Postanstalt die Bestellung aufzugeben. Man möge dies nicht versäumen.

Wir bitten die Bezahler, welchen etwa bei der Post Schwierigkeiten gemacht werden, uns sogleich zu benachrichtigen.

Es empfiehlt sich, entweder persönlich oder schriftlich bei den Postämtern die Bestellung zu veranlassen; in der Regel wird dann auch das Postamt den Briefträger zur Kassierung des Abonnementsbetrages beauftragen. Ganz wesentlich ist der Umstand, daß alle Bezahler nur auf pünktlichen Empfang der Zeitung rechnen dürfen, wenn sie spätestens bis zum 25. d. Mts. das Abonnement bezahlt haben. Bei späterer Bestellung kann der Verlag nicht für pünktliche Lieferung garantieren. Es liegt im eigensten Interesse der Bezahler, diese Formalitäten zu erfüllen, also spätestens bis zum 25. d. Mts. das „Posener Tageblatt“ zu bestellen. Für die Bewohner in Kongregpolen und Kleinpolen ist ein direktes Post-Abonnement noch nicht zulässig, sondern nur die Bestellung an den Verlag der Zeitung, welcher dann nach Eingang des Betrages die Zeitung täglich (wenn gewünscht unter Streifband) an die Besteller expediert oder an die betreffende Postanstalt überweist.

Die Zahlung für das Abonnement kann direkt an den Verlag oder auf unser Postcheckkonto Poznan 200 283 geschehen. Man vergesse nicht, auf der Rückseite des Coupons zu bemerken: „Für Abonnement der Zeitung“. Bezahler, welche die Bestellungen bis zum 25. d. Mts. bestimmt erledigen, dürfen auch auf pünktliche Ueberweisung und den Empfang der Zeitung rechnen.

Posener Tageblatt.

Oberschlesisches 90%

Benzol

liefert prompt

„BENZOLEJ“

Sum 1 oqr. por

für Personen- und Lastwagen landwirtschaftliche Motore usw.

Produkty Naftowe i Artykuły Techniczne

Tel. 2796.

Poznan

Büro: Fr. Ratajczaka 38.

Gesetz oder Kraft?

Die große Konferenz in Stockholm wird in diesen Tagen eröffnet. An ihrer Spitze steht der bekannte lutherische Erzbischof von Schweden D. Söderblom. Wir gedenken der Tagung fürbittend. Sie wird ihre Bedeutung haben in der Weltendmachung des Evangeliums für die Fragen des öffentlichen Lebens unserer Zeit. Möge sie laut und klar es bezeugen, daß auch für unsere Zeit in keinem andern Heil ist, als allein in Jesu Christo!

Aber darauf wird es ankommen, wie man das Evangelium von ihm versteht, ob als Gesetz, das Vorschriften gibt für Völkerrpolitik, Erziehung, Wirtschaftsprobleme, Moral, oder ob als Kraft zur Erfüllung der Forderungen Gottes, die er an die Seinen stellt, als Kraft, die von innen heraus die Welt zu erneuern vermag auf dem Wege der Belehrung zum Herrn. Wer das Evangelium als Gesetz ansieht, wird es vielleicht hier und da zu einer äußerlichen Gestaltung des Lebens bringen können, die christlich aussieht, aber ohne innere Belehrung doch nichts wert ist. Wer das Evangelium als Gotteskraft, selig zu machen alle, die daran glauben, erlebt, der wird wissen, daß die Welt nur überwunden werden kann durch den Glauben, von innen heraus. Das Himmelreich ist kein Anstrich, sondern Sauerreife, das Evangelium ist kein Gesetz des Buchstabens, sondern in ihm und durch es will Gottes Geist erneuernd auf Menschen und durch Menschen, die Gottesmenschen geworden sind, auf die Welt wirken. Das ist der schwerere, der langsamere, der unscheinbarere Weg, aber das allein ist der Weg Gottes. Denn das Reich Gottes kommt nicht mit äußern Gebärden, sondern es ist inwendig in euch, spricht der Herr.

D. Blau-Posen.

Die Motorbodenfräsen und ihre Anwendung.

Jeder Boden, der nach der Aberntung unbearbeitet liegen bleibt, bzw. während der Vegetationszeit nicht oder infolge zu enger Reihenentfernung nur mangelhaft bearbeitet wird, weist infolge Witterungs- und sonstiger Einflüsse ungünstige physikalische und chemisch-biologische Verhältnisse auf. Es ist Aufgabe der Bodenbearbeitung, den Boden wieder für eine neue Saat aufnahmefähig zu machen, indem er gründlich durchlüftet und fein krümelig wird und ihm die entsprechenden Nährstoffe in Form mineralischer oder organischer Dünger zugesetzt werden. Dadurch werden alle diejenigen Vorgänge, die später für die Ernährung der Pflanze notwendig sind, ermöglicht und vorbereitet, der Acker in den Zustand der Gabe übergeführt.

Die Herstellung einer guten Krümelstruktur und die Durchführung der äußerst wichtigen Maßnahmen, welche die Bodenfeuchtigkeit erhalten, ist nicht immer leicht, da der Boden nur zu gewissen Zeiten und bei bestimmten Zuständen einer Bearbeitung überhaupt erlaubt, bzw. die Auswirkung der Bodenbearbeitungsmaßnahmen in erwünschtem Sinne erwarten läßt. Es ist jedem Landwirt bekannt, daß diese Zeiten, in denen eine wirklich gute und sachgemäße Bodenbearbeitung durchführbar ist, meistens sehr kurz bemessen sind, so daß in diesen Perioden naturgemäß eine Arbeitshäufung einzutreten pflegt, die auch bei relativ reichlichem Anspannen zu allerhand Kompromissen zwingt. Im Herbst z. B. würden ungenügende Landwirte gern frühzeitig pflügen und das Saatbett des Wintergetreides herstellen, wenn die Gespanne nicht noch bei der Kartoffel- und Rübenarbeit, besonders in Ruderrückenwirtschaften, vollkommen beschäftigt wären. Ähnlich ist es mit der Schärfarbeit während der Ernte. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde das Bedürfnis nach motorischen Bodenbearbeitungsmaschinen immer stärker und die innere Berechtigung der gesamten Motorisierung liegt n. a. b. in diesen Verhältnissen begründet.

Den eingangs angedeuteten Forderungen für eine rationelle Bodenbearbeitung wurde bei der Anwendung des Pfluges und seiner Nachbearbeitungsgeräte wie Egge, Grubber, Walze nicht völlig befriedigend entsprochen. Die Arbeitsweise des Pfluges, der bekanntermaßen den Boden ballenartig abschneidet und mehr oder weniger unwendet, bedingt, daß bei diesem ersten Arbeitsgange nur eine sehr mangelhafte Krümelung erzielt wird und für die Hauptmasse der Schollen auch die Durchlüftung nur in beschränktem Maße erreicht wird. Die wiederholte Anwendung der Nachbearbeitungsgeräte mit Gespann verursacht zwar ungenügende Bodenpressende Schritte, schafft aber nur oberflächlich eine leibliche Krümelung. Die Anwendung des Motorpfluges brachte bezüglich

der physikalischen Zustände nur insofern eine Besserung, als günstige Bearbeitungszeiten weitgehender ausgenutzt werden konnten. Die spezifische Arbeitsweise des Pfluges und der Nachbearbeitungsgeräte konnte naturgemäß durch Motoranwendung eine Besserung erfahren, so daß in Anbetracht der vielen Schwierigkeiten, welche die Anwendung des Motorbetriebes in der dafür wenig geschulten Landwirtschaft hatte, diese nur langsam zur Motorisierung der Bearbeitung überging, und auch heute noch sind die Urteile über die Vorzüge des motorischen Pfluges geteilt.

Wesentlich anders liegen die Verhältnisse bei der Fräse. Ihre Anwendung entlastet nicht nur die Gespanne, und zwar viel weitgehender als der Motorpflug, sondern die spezifisch neue Arbeitsweise der Maschine (Bild 1), die in einem Arbeitsgang die Arbeit des Pfluges und sämtlicher Nachbearbeitungsgeräte erledigt, den Boden also durchlüftet, durchmischt und in einer bisher nur durch gartenmäßige Bearbeitung erreichten Güte krümelte, brachte bedeutende Erleichterungen des ganzen Betriebes und wesentliche Fortschritte in den Anbaumethoden. Es muß jedoch, sobald von Fräsen schlechthin gesprochen wird, unterschieden werden zwischen denjenigen Maschinen, die starre, meißerartige Werkzeuge verwenden, im Gegensatz zu den Siemens-Schudert-Fräsen, die mit elastischen, hakenförmigen Werkzeugen ausgerüstet sind. Die Werkzeuge der Siemens-Schudert-Fräsen (Pat. v. Meyenburg)

hinterlassen im Boden keine verkrustenden Schnittflächen, sondern reißen und sprengen den Boden auf Grund der elastischen Wirkung der Federn ab, wobei die einzelnen Bissen gut zerkrümelt und durchmischt werden. Die Fräsohle ist daher nicht glatt gestrichen, sondern rauh und sichert dadurch einen guten Anschluß der Krume an den Untergrund und gleichmäßigen Nachschub des Grundwassers. Die große innere Oberfläche, die bei einer so gründlichen Krümelung erzielt wird, ermöglicht, daß das Niederschlagswasser gleichmäßig aufgenommem und gut festgehalten wird, so daß der gefräste Boden günstiger Feuchtigkeitsverhältnisse aufweist, als der gepflügte. Die mehrjährigen genauen Messungen auf dem Versuchsgut Gieshof und an anderen Orten haben dies bestätigt. Die zahlenmäßigen Unterschiede schwanken je nach der natürlichen Beschaffenheit der Böden sehr. Bei einem humusarmen Sandboden kann sich der Vorzug der Bearbeitung bezüglich des Wassers nicht so stark bemerkbar machen wie auf schweren Böden, bei denen sich der Unterschied in der Fräskrümelung im Vergleich zu gepflügtem Boden bedeutend stärker ausprägt. In engem Zusammenhang mit den Wasserhältnissen gestärkter Böden steht die Einwirkung des Frostes auf die letzteren. Mehrjährige diesbezügliche Versuchsarbeiten haben einwandfrei ergeben, daß gefräste Böden tiefer durchfrieren als gepflügte. Bei den sehr zahlreichen Messungen im Winter 1923/24 betrug z. B. die Differenz im Durchschnitt 6 bis 13 Zentimeter, um die das Fräsland tiefer durchgefroren war. Die Messungen 1924/25 bekräftigten die Ergebnisse des Vorjahres. Diese günstige Frostwirkung bringt es mit sich, daß die im Herbst gefrästen Böden, entgegen der von vielen Seiten gehegten Befürchtung, im Frühjahr eine gute Struktur aufweisen. Unter der durch die rein mechanische Wirkung der Winterfrostschläge entstandenen oberflächlichen Verwacklung, die alle Acker, auch die gepflügten aufweisen, zeigen Fräsböden unter der eigentlichen Frostkrümelung eine lockere und gute Struktur. Die Bearbeitung der im Herbst gefrästen Böden beschränkt sich daher im Frühjahr im wesentlichen auf die Anwendung der Egge oder Schleppe, soweit nicht als besondere Maßnahme für die Einbringung von organischer Düngung (Mist usw.) ein nochmaliges Fräsen erwünscht ist. Es bedarf keiner Erläuterung, was die Erbringung von Krümel- und sonstiger Nacharbeit für Vorteile hinsichtlich Arbeitsleistung, Fortfall von Futtermitteln und Vermeidung von Verlusten an Winterfeuchtigkeit bedeutet.

Außer diesen günstigen physikalischen Zuständen, die also rein mechanisch durch die Arbeitsweise dieser Fräsen herbeigeführt werden, ermöglichen es die letzteren, auch die chemisch-biologischen Verhältnisse der Ackerböden dadurch wesentlich zu verbessern, daß der für fast alle Böden von Zeit zu Zeit notwendig werdende Kalk in bisher unerreichter Gleichmäßigkeit fein verteilt wird und auf diese Weise schnell und gründlich zur Wirkung kommt. Es ist ausgeschlossen, daß sich wie beim Pflügen größere Kalkklumpen bilden, die nur mangelhaft dem Ausgleich der Reaktion dienen. Bei den organischen Düngern: Stallung, Gründünger, Kompost liegen die Verhältnisse ähnlich. Der Mist wird nicht schichten- oder schwabenweise eingelagert oder zertragen, sondern der gesamten Ackerkrume, gleichmäßig verteilt, beigegeben, wodurch den Bakterien in der gesamten Krümelung Nährstoffe, und vor allem der sehr wichtige Kohlenstoff als Energiequelle überall zur Verfügung stehen. Der erwünschte Verrottungsprozess der Dünger kann, da Sauerstoff und Feuchtigkeit gleichfalls zur Verfügung stehen, in

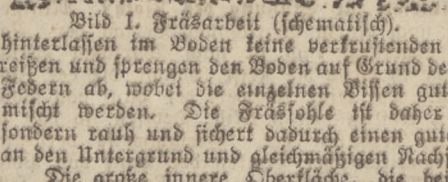


Bild 1. Fräsarbeit (schematisch).

vollem Umfange einsetzen. Das Endprodukt dieser Verarbeitung, die Kohlenäure, kann bei der guten Porosität des Fräslandes aus dem Boden entweichen und den Pflanzenbestand wieder als Nahrung dienen. Die Mehrerzeugung an Kohlenäure beträgt nach zweifachen Messungen ungefähr 15 Prozent. Die verschiedentlich aufgetauchten Zahlen von vielen Hunderten Prozent sind nachweislich falsch. Die Gründüngung, die im allgemeinen nicht gemäht, sondern stehend eingestrichelt wird, wird gut zerleinert und ähnlich der Einbringung des Mistes überall beigegeben. Die Bakterien werden unter diesen günstigeren Lebensbedingungen neben der Mineralisierung der organischen Düngung die äußerst wichtigen Umsetzungsprozesse auch der mineralischen Dünger bewirken und damit den Kulturpflanzen die entsprechenden Mengen aufnehmbarer Nährstoffe jederzeit genügend zur Verfügung stellen. Das Zusammenwirken all dieser einzelnen Faktoren schafft dann denjenigen günstigen Zustand im Boden, den man als Gabe bezeichnet, und der die Voraussetzung für sichere und hohe Erträge ist und bleibt.

Wir hatten eingangs festgestellt, daß die Maßnahmen für Bodenbearbeitung letzten Endes bestimmt werden durch die Ansprüche der Kulturpflanzen, und es ist nun von besonderem Interesse, hier noch auf Grund mehrjähriger Erfahrungen festzustellen, wie die wichtigsten Kulturpflanzen bei Fräsbearbeitung ihres Standortes gedeihen.

Weltaus am günstigsten bezüglich der Ertragszahlen haben die Kartoffeln abgeerntet. Die vielfachen Vergleichsversuche, die in Giesdorf und an anderen Stellen Deutschlands durchgeführt wurden, haben gezeigt, daß die Verwendung der Fräse im Kartoffelbau nicht nur höhere Erträge ergibt, sondern über diese zunächst privatwirtschaftlich wichtige Tatsache hinaus volkswirtschaftlich bedeutungsvoll wird, da in weit höherem Maße als bisher die Ausbeutung des Kartoffelbaues auf schweren Böden, die bisher als ungeeignet für Kartoffeln angesehen wurden, möglich ist. Da ja zu Kartoffeln stets Mist gegeben wird, dürfte die sachgemäßere Einbringung desselben an der Ertragssteigerung nicht unwesentlich beteiligt sein. Ist Gründüngung vorausgegangen, so wird diese auf schweren Böden vorteilhaft im Herbst tief eingestrichelt, im Frühjahr wird dann der Düng ausgefahren, sofort gebreitet und kurz vor der Bestellung flach bis mitteltief eingestrichelt. Man kann die Gründüngung, natürlich vor allem bei leichteren Böden, auch über Winter stehen und abfrieren lassen und erst im Frühjahr mit einer Mistbeigabe einfräsen. Es ist aber dabei darauf hinzuweisen, daß ein vor Winter nicht bearbeiteter Boden im Frühjahr ungünstigere Feuchtigkeitsverhältnisse aufweist als ein vor Winter bearbeiteter, was bei Sandböden in besonders niederschlagsarmen Gegenden von Bedeutung sein kann.

Die Rüben haben gleichfalls sehr gut auf die Fräsbearbeitung des Bodens reagiert. Da auf sehr vielen Wirtschaften heute ein ausgesprochenes Kalzmangel festzustellen ist, die Rübe aber keine saure Bodenreaktion verträgt, sondern neutrale bis leicht basische wünscht, ist in den meisten Fällen eine vorherige Kalkung durchzuführen. Der Kalk wird dabei vorteilhaft auf die Stoppel der Vorfrucht aufgebracht und bereits beim Schärfen eingemengt. Was die Mistunterbringung für die Rüben schlägt betrifft, so haben Vergleichsversuche über die zeitlich verschiedene Einbringung im Herbst bzw. Frühjahr bisher gezeigt, daß sich im Ertrag keine wesentlichen Unterschiede ergeben. Ist jedoch beim Frühjahrseinfräsen nicht gut verrotteter, langstrohiger Dünger verwendet, so geht das Drillen nicht so gut wie auf im Herbst gefrästem Land, weshalb wir raten, wenn möglich, im Herbst den Dünger einzutragen.

Der Anbau von Hülsenfrüchten auf gefrästem Land hat in Giesdorf durchweg sehr günstige Resultate ergeben. Der Krümelanfang war außerordentlich kräftig, so daß bei der reichen Ausbildung des Wurzelsystems — die für alle Kulturpflanzen auf Fräsland in gleicher Weise zutrifft — große Mengen des durch Knollenbakterien gewonnenen Stickstoffs den Pflanzen zugute kommen.

Bei mehrjährigen Getreideanbauversuchen, die nicht nur bezüglich des Gesamtertrages, sondern auch in bezug auf die Entwicklung des Einzelstrobhums genau ausgewertet wurden, hat sich gezeigt, daß sich die Pflanzen außerordentlich gut bestockten, ein kräftiges, weit verzweigtes Wurzelsystem entwickelten und demzufolge auch einen guten Korntrag ergaben, der mindestens gleich hoch war wie derjenige auf den entsprechenden Vergleichsflächen mit Pflugsbearbeitung und zum weitaus größten Teile der mehrjährigen Versuche nicht unbedeutlich darüber lag. Im allgemeinen kann noch gesagt werden, daß der Strohertrag, im Gegensatz zum Korntrag, auf Fräsland etwas geringer war. Den Hauptnachdruck möchten wir jedoch weniger auf generelle Mehrerträge legen als auf die Tatsache, daß die Fräsen, da sie in einem Arbeitsgange saftreiches Land schaffen, die Bodenbearbeitung im richtigen Zeitpunkt durchführen und dadurch die Erträge und die Innehaltung einer geordneten Fruchtfolge sicherstellen. Wie häufig ist aus der Praxis bestätigt worden, daß z. B. bei Auswinterungen oder bei mihandelten Schlägen nur durch die Fräse noch eine richtige Bestellung durchführbar und dadurch ein voller Ertrag zu erzielen war. (Fortsetzung folgt.)

Halbvergilbtes aus Weimar.

Aufgeschrieben von Alfred Loatz.

IV.

Liszt wurde nicht Chemann. Am 22. Oktober 1861, morgens, an seinem 50. Geburtstag, sollte seine Trauung mit der Fürstin Karoline Sagn-Wittgenstein, geb. Jwanowskaja, in der Kirche San Carlo zu Rom stattfinden. Der päpstliche Dispens war erteilt. Das Gotteshaus war aufs feierlichste geschmückt. Vielleicht war es dieser Umstand, der die in der ewigen Stadt weilenden Verwandten der Fürstin aufmerksam machte und sie veranlaßte, die Einsegnung der Ehe beim Vatikan im letzten Augenblick zu hinterziehen. Sie unterblieb infolgedessen. Die Möglichkeit der Gründung eines eigenen Haushaltes wurde auch nie mehr in Erwägung gezogen, selbst dann nicht, als der geschiedene Gemahl der Fürstin gestorben war und nun überhaupt keine Kräftechen Hindernisse mehr im Wege standen. Wahrscheinlich sahen beide Parteien, als kurz vor dem Ziel ihre leuersten Herzenswünsche aufs neue zerbrachen, in diesem Fehlschlagen ihrer Hoffnung einen Fingerzeig Gottes, gegen den sie nicht länger ankämpfen wagten. Sie entsagten. Während Karoline bis zu ihrem im März 1887 erfolgten Tode Rom nicht mehr verließ — sie ruht auf demselben Kirchhof, auf welchem Goethes einziger Sohn August 1830 bestattet wurde —, kam Liszt nach Weimar zurück. In den auf 1861 folgenden Jahren weilte er hier — er hatte inzwischen durch den Kardinal Hohenlohe die drei ersten Weihen erhalten und war Weltgeistlicher geworden — zunächst vorübergehend. Die manchmal überhäumende Lebensfreudigkeit hatte einem abgeklärten, beruhigten Wesen das Feld geräumt. Mit dem Anlegen des geistlichen Gewandes schien er in eine andere Region versetzt zu sein. Die ihm in Weimar zugefügte Kränkung hatte er vergessen, der Begriff „nachtragen“ fehlte in dem Katechismus seines Menschentums. Er benutzte jedesmal die „Altenburg“ als Wohnung, die Stätte, wo sich zwei geistig Ebenbürtige zwölf Jahre hindurch gegenseitig begeisterten. 1868 wurde sie aber endgültig geräumt und das Mobiliar größtenteils verkauft. Im Liszt dauernd an Weimar zu fesseln, war dem Meister auf Anregung des kunstsinntigen Großherzogs Karl Alexander der Vorschlag gemacht worden, jährlich immer einige Monate daselbst zu verweilen. Liszt akzeptierte. In der Hofgarnitur im Schloßpark bereitete man ihm ein würdiges Heim (heut Liszt-Museum), hier lehrte er gewöhnlich zu Jahresbeginn ein und blieb bis Ausgang des Frühlings, täglich eine Schar erlesener Gäste und Schüler um sich verammelnd. Trotz aller Aufmerksamkeiten wurde der große Künstler in Weimar aber nicht mehr sesshaft. Er führte bis Schluß seines Lebens ein ruheloses Wanderleben. Er wurde auch die berühmte Thüringische Residenz für ihn eine Art

Konzentrationspunkt darstellte, in der man ihn nicht mehr ausstieß. Rom und Budapest wurden auch Haltestellen von längerer Dauer, wenn auch von erheblicher geringerer Bedeutung. Am 31. Juli 1886 beschloß der fast 70jährige Liszt in Bayreuth, wo er in treuer Unhänglichkeit anlässlich der dort stattfindenden Festspiele Station gemacht hatte, seine glanzvolle irdische Laufbahn. Nach kurzem Krankenlager starb er im Hause des Oberpostmeisters Fröhlich, dicht neben der Wagnervilla „Wahnfried“. Die Beisetzung erfolgte — es war peinlich genug — erst auf Verlangen der Hausbewohner und polizeiliche Intervention, da Frau Cosima Wagner aus nicht ganz geklärtten Gründen den Leichnam ihres Vaters weit über Gebühr hinaus im Sterbezimmer eingeschlossen hielt und jedermann den Zutritt verweigerte. Es ergaben sich hieraus wenig delikate Situationen. Allgemein wurde erwartet, die sterblichen Überreste des großen Künstlers und Menschen würden nach Weimar überführt werden, der Stadt, die in seinem Leben eine besonders bedeutungsvolle Rolle spielte, und die er selbst als seine Heimat bezeichnet hatte. Sonderbarer Weise wurden von den maßgebenden Stellen keinerlei diesbezügliche Schritte unternommen, und so wurde er da beerdigt, wo er gestorben war. Über seinem Grabe auf dem neuen jüdischen Friedhof erhebt sich augenfällig ein in romanischem Stil gehaltenes Mausoleum, von dem Entel Siegfried Wagner entworfen, der anfänglich dem Studium der Architektur oblag. Nicht weit von Liszts Ruhestätte befindet sich das Grabmal Richard Wagners im Garten von „Wahnfried“, der an den genannten Gottesacker angrenzt. Wie im Leben, so fand sich auch im Tode die beiden Freunde nahe geliebt.

V.

Wie die Zeitungen meldeten, reklamieren die Ungarn die Gebeine Liszts für sich und wollen sie nach Budapest überführen. Offensichtlich kommt es nicht dazu. Als kurz nach Liszts Tode ein ähnlicher Gedanke auftauchte, da wurde seine Ausführung vom ungarischen Parlament abgelehnt mit dem Hinweis, daß Liszt im Grunde seines Herzens nur lose Beziehungen zum Magyarentum hatte und sich in einer Schrift über die Musik der Gegenwart sogar wenig schmeichelhaft über diese Nation ausgesprochen habe. Und in der Tat fühlte sich der Künstler ganz als Deutscher, und er hat dieses Bewußtsein durchaus nicht als Geheimnis mit sich herumgetragen. Man entführe deshalb die Gebeine Liszts nicht dem Boden, auf welchem eine Kunst bis auf den heutigen Tag gedeiht, die ihm nach seinen eigenen Worten eine Leuchte gewesen, und der er Zeit seines Lebens gefolgt ist. Die bis zur Anbetung geliebten Mänge seines Freundes und Meisters umföhen seine Seligkeit, und jeder echte Kunstpilger, der zum Festspielhause wallt, bringt dem Hochgenuten seine verehrungsvolle Guldigung dar (Bayreuther Blätter). So ist es gewesen und so soll es bleiben.



Für farbige Schuhe gibt es in Wahrheit nur ein Pflegemittel: Erdal-Pasta.

Handel, Wirtschaft, Finanzen, Börsen.

Die Aufwertung der Kommunalanleihen.

Im Dz. Nr. 75, Nr. 76, werden die Ausführungsbestimmungen betreffs des Verfahrens bei der Aufwertung der Kommunalanleihen veröffentlicht. Die Bestimmungen beziehen sich auf: die Stadlanleihen von Lodz, Kemberg, Krasau, Wilna, Posen, Gnesen, Thorn, Bromberg, Graudenz und Kattowitz, sowie auf die Obligationen, die durch den Landeskommunalverband der Provinz Posen herausgegeben sind.

Gleichzeitig mit der Anmeldung müssen die Beweise über das Bürgerrecht des Eigentümers der Anleihe sowie die Beweise über das Bürgerrecht der Person, die am 21. Mai 1924 Eigentümer der angemeldeten Stücke war, vorgelegt werden.

Die Verwaltung des betreffenden Kommunalverbandes kann anordnen, daß die Originalstücke bei der Anmeldung vorgelegt werden. Eine solche Anordnung muß spätestens bis zum 15. September 1925 erlassen und zweimal im „Monitor Polski“ und zwei örtlichen Zeitungen veröffentlicht sein.

Für die Besitzer der Anleihestücke, die im Auslande liegen, gilt folgendes: Die Anmeldung und gegebenenfalls Vorlegung hat wie bei den Anleihestücken zu geschehen, die sich im Inlande befinden. Jedoch kann dies durch Vermittlung der polnischen Konsulate im Auslande erfolgen, welche in diesem Falle die Stücke mit einem Sichtvermerk versehen, der die Tatsache der Anmeldung bestätigt, und die davon den betreffenden Kommunalverband benachrichtigt.

Wenn das Bürgerrecht des Eigentümers und das des Eigentümers am 21. Mai 1924 nicht in genügender Weise glaubhaft gemacht wird, so werden die auf Rubel lautenden Stücke als Eigentum von russischen Staatsbürgern, die auf Kronen lautenden als Eigentum von österreichischen Bürgern und die auf Mark lautenden als Eigentum von deutschen Bürgern angesehen.

Als allgemeine Bestimmungen gelten folgende:

Anleihestücke, die sich im Depot der Finanzämter, als Kauttionen zur Verfügung der Finanzämter, Gerichts- und anderen Behörden befinden, werden durch diese Stellen angemeldet und gegebenenfalls vorgelegt. Daneben muß jedoch der Eigentümer die erforderlichen Beweise beschaffen. Im Auslande kann die Anmeldung bzw. Vorlegung auf Grund einer Verständigung mit der polnischen Regierung auch durch die Behörden der fremden Staaten registriert werden, so weit der Registrierungsakt den Vorschriften dieser Verordnung entspricht.

Die Verordnung enthält außerdem noch ähnliche Bestimmungen für die Karl Ludwig- und Albrecht-Eisenbahn, sowie für die galizischen Landesobligationen.

Handel.

Der neue deutsche Zolltarif, der am Montag in 2. Lesung angenommen wurde, soll am 1. Oktober 1925 in Kraft treten: jedoch sollen die Zölle für Getreide, Malz, Mältereierzeugnisse, Vieh, Fleisch und Butter schon 14 Tage nach der Verkündung zur Anwendung kommen.

Der polnische Außenhandel im Juni. Gegeben werden die amtlichen Bistren des polnischen Außenhandels im Juni veröffentlicht. Sonach wurden insgesamt für 169 404 000 Zloty Waren importiert und für 103 619 000 Zloty Waren exportiert.

Auf dem russischen Getreidemarkt herrscht zurzeit ziemlich Stillstand. Sowohl Einkäufer wie Verkäufer halten sich zurück, da sie die Festsetzung der neuen Getreidepreise abwarten. Mit Rücksicht auf die günstigen Ernteaussichten sind die Preise seit einigen Wochen bedeutend gefallen, besonders in der Ukraine und in den Schwarzmeergebieten, wo sie stellenweise um 45 Proz. und mehr zurückgegangen sind.

Wirtschaft.

Die Umsatzsteuer muß von dem im Juli erzielten Umsatz abgezogen werden von den Handelskategorien A I, A II und von den Industriekategorien B I-B V. Der Endtermin für die Einzahlung ist der 15. August, die Schonfrist läuft mit dem 29. August für die Einzahlungen ab, bei triftigen Gründen kann auf Antrag Erstattung gewährt werden.

erste Halbjahr 1925 findet jetzt die Veranlagung der Umsatzsteuer statt. Die Besitzten sind verpflichtet, auf Verlangen der Steuerbehörde die gewünschten Auskünfte zu erteilen, eventuell auch die Geschäftsbücher vorzulegen.

Industrie.

Die Babilische Anilin- und Sodafabrik Akt.-Ges. wendet sich in einer Zuschrift gegen übertriebene Nachrichten, die in der in- und ausländischen Presse seit einiger Zeit über die von der genannten Fabrik erzielte Gewinnung von Methylalkohol aus Kohlenoxyd und Wasserstoff verbreitet werden.

Geldwesen.

Eine Dollar-Anleihe zur Stützung des Zloty? Ministerpräsident Grabski hat nach einem Warschauer Bericht der „Polski Prz.“ seinen Urlaub abgekurzt und ist nach Warschau zurückgekehrt. Seine Rückkehr ist durch die Krise bedingt, die der Zloty gegenwärtig durchmacht.

Die Bank Polski hat mit Wirkung vom 12. August den Zinssatz um 2 Prozent auf 12 Prozent, und den Zinssatz für laufende Rechnung und Terminalscheine auf 14 Prozent erhöht.

Der Monat Juli ist bisher der Monat, der die geringste Anzahl von Steuerterminen aufweist; besonders die Landwirtschaft war gar nicht bedacht.

Konkurse.

Centrala Zelaza, Szumski Wendland, Samter, Eröffnung: 3. August. Anmeldungen: 10. September 1925. Konkursverwalter: Czeslaw Hubert, Samter.

Liquidierungen.

Tow. Akc. „Sroda“, Fabryka Zapalek w Srodzie, hat ihre Liquidation beschlossen; Liquidator ist Hr. Swit, ul. Wroclawska 20. Die Firma Ze-Wc-Ma sp. z o. odp. Posen, Ratajczaka 15, liquidiert; Liquidator ist W. Ziolkowski, plac Wolności 14.

Von den Märkten.

Vieh und Fleisch. Lodz, 12. August. In der vergangenen Woche betrug der Auftrieb im städtischen Schlachthof: 371 Rinder, 1731 Schweine, 422 Kälber, 138 Hammel, 4 Ziegen und 189 Pferde.

Produkte. Danzig, 13. August. (Nichtamtlich.) Roggen 11, Futtergerste 12.50-13, Braugerste 13.50, vorjähriger Hafer 14-15, neuer Hafer 12-12.75, Vittoriaerbsen 15-17, Speiserbsen 18-14, Roggenkleie 9.50, Weizenkleie 11.

Ublin, 13. August. Auf dem dortigen Getreidemarkt ist das Interesse sehr gering, da es an Vorgelegtem mangelt. Notiert wurde: Roggen 19.50-20, Weizen 26-27.50, Graupengerste 20.50-21, Braugerste 23.50-24.50, Hafer 21-21.50 für hundert Kilo loco Verladestation. Tendenz steigend.

Metalle. Berlin, 13. August. Preise in deutschen Mark für 1 Kilo: Elektrolytkupfer bei sofortiger Zustellung loco Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 Kilo) 139.25, Originalhüttenrohblech im freien Verkehr 0.72 1/2-0.73 1/2, Remelted-Plattenzink gewöhnlicher Handelsgröße 0.65-0.66, Originalaluminium 98-99proz. 2.35-2.40, dasselbe in Barren, gewalzt und gegossen Drahtbarren mindestens 99proz. 2.45-2.50, Reinblech 98-99proz. 3.40-3.50, Antimon-Regulus 1.28-1.30.

Ausländischer Produktmarkt.

Hamburg, 13. August. Weizen: Manitoba I für August 18.20, II 17.80, III 17.40, Rosa Fe 16.70, Bariso 16.40, Hardwinter Nr. 2 loco 17.90, Tendenz fest. Gerste: Dunaj-russische 11.80, La Plata 12.40, indische 5.40 Dollars, Malting Barley 12.30, für Oktober, November, Dezember 11.20, Tendenz anhaltend.

Chicago, 12. August. (Schlußbörse.) Weizen Redwinter Nr. 2 loco 167, Hardwinter Nr. 2 loco 164, für Mai (1926) 164 1/2, September 164.50, Dezember 162, Mixed Nr. 2 161.50, für Mai (1926) 116 1/2, September 108 1/2, Dezember 112 1/2, Mais: für Mai (1926) 89 1/2, gelber Nr. 2 loco 107.75, weißer loco 107, gemischter 107.50, September 104.50, Dezember 187 1/2, Hafer: für Mai (1926) 47 1/2, weißer Nr. 2 loco 42.50, September 41.75, Dezember 44.50, Gerste: Malting loco 72-74. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Kurse der Polener Börse.

Table with columns for security types (Bertbapiere und Obligationen, Bankaktien, Industriek Aktien) and dates (14. August, 13. August). Lists various securities like 6proz. Bisty zbozowa, 8% dolar. Bisty Pozn. Ziemstwa Kred. etc.

Börsen.

Der Zloty am 13. August. Danzig: Zloty 95.13 bis 95.37, überweis. Warschau 94.13-94.37, Berlin: Zloty 74.85 bis 75.65, überweis. Warschau 75.20-75.60, überweis. Kattowitz 75.05-75.45, überweis. Posen 75.30-75.70, London: überweis. Warschau 27, Zürich: überweis. Warschau 91.50, Bukarest: überweis. Warschau 84.50, Czernowitz: überweis. Warschau 34, Riga: überweis. Warschau 100, Neuhort: überweis. Warschau (Schlußnotierung) 17.50.

Kraauer Börse vom 13. August. (Amtlich.) Zofhan 0.12, Zieleniewski 11.00, Sierfza Horn. 2.90, Chodorow 3.50, Notierte Werte. Zamozno or. 8.25, Lokomotywa 0.7-0.71.

Warschauer Börse vom 13. August. Devisenkurse. Holland für 100 210.20, London für 1 - 25.38, Newyork für 1 - 5.20, Paris für 100 - 24.36, Prag für 100 - 15.48, Schweiz für 100 - 101.43. - Zinspapier: 5proz. staatl. Konversionsanleihe 71, 6proz. Dollar-Anleihe 70, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 85, 5proz. staatl. Konvers.-Anleihe 53, 4 1/2proz. Vorkriegs-Anleihe 1914 13.25, 5proz. Warschauer Anleihe bis 1914 14.50, 4 1/2proz. Anleihe von 1914-1918, 4 1/2proz. Lodzer Vorkriegs-Anleihe 6.00, 6proz. Warschauer Obligationen vom Jahre 1915/16 8.00, Bankwerte: Bank Dysk. in Warschau 4.90, Bank Handl. in Warschau 4.30, Bank dla Handl. i Przem. 0.58, Bank Przem. 0.53, Bank Przem. Polsk. 0.20, Bank Sp. Jar. in Posen 7.50, Bank Zachodni 1.50. - Industriewerte: Spiex 2.30, Chodorow 3.50, W. T. F. Cufur 2.20, Kop. Wegli 1.50, Polsk. Przem. Rafi. 0.50, Bracia Nobel 1.10, Cegielski 0.31, Pilop 0.50, Mdrzejowski 2.90, Norblin 0.74, Ostrowiecki 4.95, Parowoz 0.40, Rudzki 1.09, Starachowice 1.70, Zyrardow 7.10, Borkowski 1.05, Symb. Poln. 2.50, Kluczewska F. Pap. 0.32.

Berliner Börse vom 13. August. (Amtlich.) Selbingsfors 10.57-10.61, Wien 59.06-59.20, Prag 12.42-12.46, Budapest 5.895-5.915, Sofia 3.055-3.045, Holland 168.74-169.16, Oslo 77.35-77.55, Kopenhagen 95.80-96.04, Stockholm 112.78 bis 113.06, London 20.379-20.431, Buenos Aires 1.693-1.697, Newyork 4.195-4.205, Belgien 18.68-18.92, Mailand 15.11 bis 15.15, Paris 19.57-19.61, Schweiz 81.45-81.65, Spanien 60.32 bis 60.48, Danzig 80.80-80.81, Japan 1.727-1.731, Rio de Janeiro 0.503-0.505, Belgrad 7.515-7.535, Portugal 20.775 bis 20.825, Riga 80.55-80.95, Romno 41.145-41.355, Athen 6.54 bis 6.56, Konstantinopel 2.495-2.505.

Widewisen. Berlin, 12. August. Freiverkehr. Kurse für je 100 Einheiten. Auszahlung Warschau 76.05 G., 76.45 B., Bukarest - G., - B., Riga 80.55 G., 80.95 B., Rebal 1.107 G., 1.113 B., Romno 41.445 G., 41.655 B., Kattowitz 75.95 G., 76.30 B., Posen 76.15 G., 76.55 B. - Notizen: polnische gr. 75.70 G., 76.50 B., polnische fl. - G., - B., lettische 79.75 G., 80.55 B., estnische 10.75 G., 10.85 B., litauische 40.99 G., 41.41 B.

Züricher Börse vom 13. August. (Amtlich.) Newyork 5.1578, London 25.02, Paris 24.01 1/2, Wien 72.45, Prag 15.26 1/4, Mailand 18.55, Belgien 18.20, Budapest 72.40, Sofia 3.72 1/2, Holland 207.15, Oslo 95.25, Kopenhagen 117.80, Stockholm 138.40, Spanien 74.10, Bukarest 2.70, Berlin 122.57 1/2, Belgrad 9.21 1/4.

Danziger Börse vom 13. August. (Amtlich.) Newyork 5.1878, bis 5.2007, London 25.22 1/4-25.20 1/4, Berlin 123.525-123.835, deutsche Mark 123.720-124.030.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 14. August 1925 - 3.4460 Zl. (Pl. P. Nr. 186 vom 13. August 1925.)

Amtliche Notierungen der Polener Getreidebörse vom 14. August 1925.

(Die Großhandelspreise beziehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loco Verladestation in Zloty.)

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen (neu), Roggenmehl I Sorte, Roggenmehl (65% inkl. Sade), Weizen, Braugerste, Hafer, Roggenkleie, Rübien, Gfartoffeln, Fabrikartoffeln) and prices.

Städtischer Viehmarkt vom 14. August 1925.

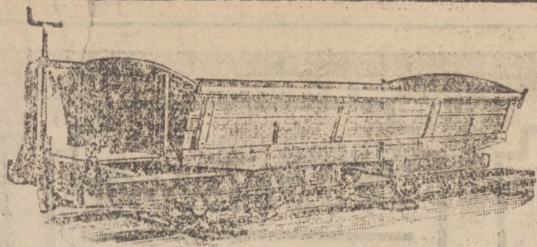
Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 24 Rinder, 103 Schweine, 31 Kälber, 73 Schafe; zusammen 231 Tiere.

Wegen Mangels an Transaktionen wurden keine Notierungen gemacht.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion leineric: Gewähr oder Sattpflicht übernommen.

TEATR PALACOWY, PLAC WOLNOŚCI 6. Von Sonntag, 16. 8. 1925 - Saison 1925/26 - Jubiläums-Kunstfilm der amerikanischen Anstalt. „First National“ unter dem Titel: „Die Insel der gesunkenen Schiffe“. Sensationsdrama aus dem Leben in 8 Akten von bisher noch nie dagewesener Spannung. In der Hauptrolle die berühmte Amerikanerin Anna Milson. Um die Schrecknisse einer Katastrophe auf dem Meere wahrheitsgetreu zu veranschaulichen, wurden mehrere große Schiffe geopfert. Um den Charakter der „Insel der gesunkenen Schiffe“ zu unterstreichen, wurden Dutzende von Schiffen der verschiedensten Typen mobilisiert. Wenn bisher von ungeheuren, geradezu phantastischen Unkosten bei der Herstellung der Filme gesprochen wurde, so ist das bei diesem Film der Fall. Die Kosten der Inszenierung des Films „Die Insel der gesunkenen Schiffe“ betragen 4 Millionen Dollar.



Rübenbahnen

Ersatzteile für alle Systeme Orenstein & Koppel G.

Vertreter: **St. Buliński, Poznań,**
Pocztowa 16.
Lager in Poznań.

Wir offerieren circa 1200 Ztr.
von **Lochow's Pelkuser Roggen,**
anerkannt erste Abfaat, sowie circa 1500 Ztr.
von **Stiegler's Dickkopf-Weizen Nr. 22**
anerkannt erste Abfaat, zum Höchstgebot.

Landw. Ein- und Verkaufsgesellschaft

Telephon 53 **Smigiel** Telephon 53.
Bestellungen sofort erbeten.

Zu verkaufen: Gut von 156 Hektar,

inkl. 20 Hektar prima Wiesen, teilweise Weizen-,
Rüben- und Roggenboden, mit kompl. lebenden
und toten Inventar, prima gemauerten
Gebäuden, Wohnhaus mit 14 Zimmern, Zu-
behör. Kellern, an Chaussee, Bahn, Stadt mit
höherer Schule gelegen. Preis u. Anzahlung
nach Uebereinkunft. Offerten von Selbst-
fahrenden unt. „Gut 7834“ a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Kleines Bachtgut gesucht,

200—300 Morgen groß, mit Wohnhaus von mindestens
6—8 Zimmern. Lage in Nähe Posen, möglichst an Bahn-
station gelegen. Vermittler sind ausgeschlossen. Gef. Offerten
unter **R. S. 7822** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Wichtig für Optanten!

Gutgehendes alteingeführtes Alteisen-Geschäft

in Berlin, mit Gleisanschluss und Lastauto ist
anderer Unternehmungen wegen sofort
preiswert zu verkaufen.
Es kommen nur Bewerber in Frage, die über
ein Kaufkapital von 25—30 000 Gm. verfügen.
Offerten an
S. Brunn, Berlin-Dahlem, Falkenriedl. 20.

„Pilsner Tageblatt“

in Pilsen, Kowarska 4 ist die
einzige deutsche Tageszeitung in Westböhmen, zählt zu den wohl-
informiertesten Blättern, da
selbe überall bewährte Bericht-
erstatte unterhält. Zufolge des
Umstandes, daß das „Pilsner
Tageblatt“ über einen Leserkreis
verfügt, welcher sich aus
Großindustriellen, Kaufleuten,
Gewerbetreibenden, Beamten,
Lehrern usw. des industrie-
reichen Westböhmen, Süd-
west- und Nordwestböhmen
zusammensetzt, eignet sich dieses
ganz besonders zu Insertions-
zwecken. Mit den großen böhmischen
Weltkuranten steht selbes
in inniger Verbindung. Bezugs-
preis für Polen bloß
11 K. pro Monat.

Holz Kohle,

gedruckt aus frischem Eichenholz, verkauft en gros u. en détail
Fa Drzewo Grodzisk T. z o. p.
Porązyn, pow. Grodzisk.
„Canz“ Bindfadenpresse
preiswert zu verkaufen.
von **Frank-Psiepole, p. Koźmin.**

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ing.-u. Werkm.-Abtgr.f. allgem.
u. landw. Maschinenb., Elektrot.
Flurtechnik u. Eisenhochbau.

Gute
Klavierspielerin,
eobl. mit größerer Befähigung,
empfehl. sich für **Fest-
lichkeiten** usw., erteilt auch
Klavierunterricht
zu mäßigen Preisen.
Frau M. Siebisch,
Poznań, ul. Maleckiego 21.

Plätterin
nimmt sämtliche Wäsche zum
Waschen, Plätten u. Ausbessern
an. Preise mäßig. Behandlung
der Wäsche gut.
H. Strauch, Poznań,
ul. Cieszkowskiego 4.

Bei Hebamme

finden Damen liebevolle Auf-
nahme. Diskretion zugesichert.
Poznań Zentrum,
Romana Szymańskiego 2,
I. Etod links.

Möbel

für jeden
Geschmack
in jedem
Stil
bei sauberster
Ausführung
fertigt
W. Guische
Grodzisk-Poznań 3
(früher Grätz-Posen).

In der heißen Jahreszeit ist
das beste und erfrischendste Ge-
tränk ein naturreiner
Apfelwein
(Tafel Bowle und Aur).
Diesen liefert aus eigenem Obst,
womöglich in Käufers Gefäßen
zu billigem Preis
Firma
Obstgut Walthersberg
in Komorowo Jad.
Post Ofiz, pow. Wyrzysk,
Station Kroskowo.



Die unerreichte Qualität

das ist das Geheimnis des großen Erfolges, den Persil hat, und ihm allein verdankt es seine gewaltige Verbreitung! Gewiß, Sie bekommen häufig etwas angeboten, das „ebenso gut“ oder gar „besser als Persil“ sein soll. Lassen Sie sich nicht beirren: Persil ist das vollkommenste Waschmittel, das sich denken läßt; es gibt nichts Besseres!

Henko, Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda
das „Einweichmittel“
Unverfälscht für Wäsche und Hausputz!



LANZ

Weltberühmte
Dampf- und Motordreschgarnituren
sodort von unserm hiesigen Lager lieferbar.
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.
Generalvertreter
NITSCHKE & Ska, Maschinenfabrik,
Poznań, ul. Kolejowa 1—3. Tel. 6043 u. 6044.

Landw. Großhandels-Gesellschaft m. h. H.

Danzig, Krebsmarkt 7/8
**Verkaufsstelle des West-
preussischen Saatbauvereins E.V.**
Zur Herbstsaat 1925 offerieren wir:
Original-Saat:
Bensings Trotskopfweizen
Mahndorfer Dickkopfweizen
Svalöfs Panzerweizen
Heils Dickkopfweizen
Janetzki's frühe Kreuzung
Rimpaus früher Bastardweizen
Pommerscher Dickkopfweizen
Bensings Triumph-Roggen
Wangenheimer Roggen
Friedrichswerther Berg-Wintergerste

anerkannt I. Absaat:
Bensings Trotskopfweizen
Strübes Dickkopfweizen
General von Stocken-Weizen
Svalöfs Panzerweizen III u. II
Mahndorfer Dickkopfweizen
Ripaus früher Bastardweizen
Karstens Dickkopfweizen
Lembkes Obotritenweizen
Mettes Dickkopfweizen
Petkuser Roggen
Wangenheimer Roggen.

Landwirte

unterschätzt nicht die Vorzüge des Saatenwechsels!
Bestellungen bitten wir uns rechtzeitig aufzu-
geben, da die Nachfrage groß ist.
Landw. Großhandels-Gesellschaft m. h. H.
Danzig, Krebsmarkt 7/8
Telephon 3198—3203 und 3491—3494.

Fensterglas aller Stärken

Schaufensterscheiben
Draht- und Ornamentglas
Glasertit und Diamanten
Spiegel aller Art auch gerahmte (Trumeaus)
liefert billigst
Wielkopolska Hurtownia Szkła Sp. Akc.
Tel. 55-59 **Poznań, Polowiejsta 9** Tel. 55-59
Eigene Spiegelfabrik und Glaschleiferei.

400 000 Mark zu verkaufen.

Posener landwirtschaftliche
Bortkriegspandbriefe
Rehme Landesprodukte in Zahlung. Offerten unter 7838
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Junge Dame, aus gutbürgerlichem Hause, vornehme

gesund, häuslich und sparsam von natürlichem heiteren Wesen.
(schöne Wohnung vorhanden), sucht die **Bekanntmachung**
eines gebildeten Herrn
zwecks späterer Heirat.
Da sehr kinderlieb und schon als Erzieherin tätig gewesen,
würde sie auch verwaisstem Heim die Sonne wiederbringen.
Strengste Diskretion zugesichert und verlangt. Gef. Offerten
unter **G. L. 7767** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Heirat! Viele reiche Ausländerinnen, viele vermög. deutsche Damen, a. m. Realität, Besitz etc. wünsch. glückl. Heirat. Herren, auch ohne Vermögen. Anskunft sofort. Stabrey, Berlin, P.A. 118.

Blondine, 23 Jahre alt, schlanke Erscheinung, angenehmen Neuzugens u. Bermög., sucht die Bekanntschaft eines netten, liebevollen Herrn, nicht unter 25 Jahren, zwecks Einheirat in ein gutgehendes Geschäft. Bedingung: Polnisch und Deutsch, sowie mindestens 10 000 z. in Bar. Off. mit Bild unt. strengster Diskretion Nr. 7786 an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Ein Schüler der Demberger
Dankschule, 26 J. alt, blond,
gut situiert, mit mehrjähriger
Haarpraxis, „gegenwärtig“ in
Stellung, möchte eine Deutsche
(Optantin) zur Frau nehmen.
Fräulein oder Witwe, bis 30
Jahre, die ihm materiell helfen
würde zur Fortsetzung seiner
Studien. Gef. Offerten in
polnischer Sprache unt. 7708
a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Bester Herr, in guter Position, mit gutem Vermögen, 40 J. alt, eogl., wünscht eine Dame zwecks Heirat kennen zu lernen. Witwe, auch vom Lande, nicht ausgeschlossen. Vermögen zur Geschäftsgründung erwünscht. Off. unt. 7846 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Mein, ältere, eogl. Dame, mit eigener Wohnung, sucht alt. Herrn von 55—65 J. in gut. Posit., als Lebensgefährten, auch Witwer. Off. unt. „Heim“ 7857 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

5—10 000 Zł auf Dollarbasis gegen Sicherheit und Zinsen von deutschem Unternehmen gesucht. Off. unt. 7871 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Meine Landwirtschaft, 75 Morgen Acker, durchweg drainiert, mit Frühlingsallee von ca. 90 Bäumen bester Gattung. Gebäude sämtlich massiv unter Ziegeldach nebst großem Obstgarten, möchte ich nach Deutschland veräußern. Ausführliche Off. bitte unt. 7818 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Achtung!

Bin willens, meine 3 Grundstücke in Groß-Berlin gegen gleiche Objekte oder Landgut zu tauschen. Friedensmiete der Häuser 37 500 Mark. Vermittlung beiderseits.
Offerten zu richten an „Par“,
Poznań, Aleje Marcin-
kowskiego 11 unt. 3246.

Minimax

Original-Feuerlöschapparate
Revision und Nachfüllen
„STER“
Poznań, pl. Wolności 11
(fr. Stadttheater).
Fernsprecher 1542.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesd. D. Grentsch.
St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonntag, 6: Wochenabschlussgottesdienst fällt aus. — Sonntag, 10: Gottesd. Haenisch.
St. Paulikirche. Sonntag, 10: GdSt. P. Hammer. — 11 1/2: Kinderb. Derj. — Mittwoch, 8: Bibelstunde. Derj. — Amtswoche: Derj. Werktaglich 1/2 8: Morgenand. — **Ev. luth. Kirche, alica Ogródowa 6 (früh. Gartenstr.)** Sonntag, 9 1/2: Predigt-Gottesd. Grebe-Neutomijschel. — 5 1/2: in Kamnthal: Predigtgottesd. m. Abendm. Derj. **St. Matthäuskirche.** Sonntag, 10: Gottesdienst. Rand. Weinert. — Dienstag, 6: Bibelstunde. — Mittwoch, 7 Uhr: Jungmädchenkreis. — Freitag, 8: Wochengottesd. — Wochentags 7 1/2: Morgenandacht. — **Ev. Verein junger Männer.** Sonnabend bis Montag Wanderfreizeit. — Mittwoch, 7 1/2: Besprechungsabend. — Donnerstag, 8: Posaunenchor. — Sonntag, 6: Turnen. — 8 1/2: W. SchL. Andacht. **Christuskirche.** Sonntag, 10: Gottesd. Rhode. — Mittwoch, 6: Bibelstunde. **Christl. Gemeinschaft** (im Gemeindeaal d. Christuskirche ul. Matejki 42). Sonntag, 5 1/2 Uhr: Jugendbundstunde G. C. — 7: Evangelisation. — Freitag, abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. **Gemeinde gläubig getaufter Christen.** (Baptisten, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10 Uhr: Predigt. — 3: poln. Predigt. Witkosi. — 4 1/2 Uhr nachm.: Predigt. — Donnerstag, 8: Gebetsandacht. — Freitag, 7 1/2: poln. Gd. Bilinski.

Zur Herbstsaat

sind abzugeben in Original- und Absaat folg. Sorten:
1. Sobotka'er Winter-
raps
2. Friedrichswerther
Berg-Wintergerste
3. Nordland Winter-
gerste
4. Zeeländer Roggen
5. v. Lochow's Pelkuser
Winterroggen
6. Wangenheim-Roggen
7. Hildebrands Fürst-
Hatzfeldweizen
8. Hildebrands I. R.
Weizen
9. Hildebrands Weizen-
Stamm 80
10. Hildebrands Victoria-
Weissweizen
11. Hildebrands Dickkopf-
weizen
12. Cimbals Grossherzog
von Sachsen-Weizen
13. Cimbals Fürst Hatz-
feld-Weizen
14. v. Stiegler's Winter-
weizen 22
15. v. Stiegler's Winter-
weizen „Sobotka“
16. v. Stiegler's Winter-
weizen „Protos“
17. Crieuener Winter-
weizen 104
18. Bieler's Edel Epp-
Weizen
19. Pommerscher Dick-
kopfweizen
20. Bensings Trotskopf-
weizen.
Bestellungen u. Anfragen
sind zu richten an die
**Posener
Saatbaugesellschaft**
Poznań, Wjazdowa 3.
Tel. 27-90.

M. Mindykowski

Erstes Spezial-Haus der Branche

POZNAN

Zydowska 33

Gardinen

Stores - Bettdecken -
Madras



Teppiche

Brücken - Läufer

Möbelstoffe

Dekorations-
Seidenstoffe

Achtung! Pelzwaren!

Pelzmäntel, Pelzjacken und Felle

aller Art kauft man am billigsten bei

J. Dawid, Poznań, ul. Wroclawska 30.

Grosse Auswahl!

Niedrige Preise!



ul. SEWERYNA WIELKIEGO 23 * TELEF. 4079

Breslauer Messe

6.—8. September 1925.

Größter Warenmarkt Ost-Europas.

Messelegitimation kostenlos
durch unseren Vertreter:

Herrn Fritz Meyerstein

Generalvertreter der Fa. Rudolf Mosse, Poznań
pl. Wroniecka 12.

**Ermäßigung der Paß-Visum-
Gebühren um 50 Prozent.**

Alle Auskünfte, Prospekte,
Wohnungsnachweis durch

Messeamt Breslau.

Below-Anotheisches Lyzeum

Waly Jana III Nr. 4. Schulbeginn am 1. Sep-
tember 1925 um 9/9 Uhr, für Fernanfänger erst
um 10 Uhr. Aufnahmeprüfung um 9/11 Uhr.
Anmeldungen mündlich und schriftlich im Schulhause.
Für das 1. bis 3. Schuljahr werden auch Knaben aufgenommen.
Oberlehrerin **H. Schiffer**, Direktorin.

**Haushaltungs-Pensionat
u. akademisches Schneiderlehreinstitut**

Gniezno, Mieczysława 27.
Leiterin **M. HUWE**.

Beginn des Winterkurses: 5. Oktober d. Js.

Gründliche Ausbildung in:
Haushalt, Kochen, Feinbäuderei, Einmachen,
Plätten, Servieren, Handarbeit jeder Art,
Wäschnähen und Schneiderei
mit akademischer Schullehre u. a. m.
Auf Wunsch: Polnisch und Russisch.
:: Prospekte postwendend ::

**Von der Reise zurück
Wincenty Dzieliński**

vorm. C. Sommer
Dentist
Poznań, plac Wolności 5.
Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.
Telephon 5362.

Dächer jeder Art

werden sachgemäß und billigst
hergestellt, repariert und geteert.
G. Benedix, ältestes Spezialgeschäft
Telephon 1837. Poznań Towarowa 21 a.

Zur Saison!



Suhler Jagdwaffen!

Püschbüchsen mit u. ohne Fernrohr,
Scheibenbüchsen System Aydt,
Luftgewehre, Pistolen, Tesehings,
Bolzen, Kugeln, Revolver-
und Flobermunition.
Habichtskörbe.
Jagdpatronen:
Rottweiler — Jagdkönig — Olympia — Geco.
Max Wurm, POZNAŃ,
ul. Wajdowa 10 a
in Suhl geprüfter Büchsenmacher. Tel. 2664.
Vertreter der Gewehrfabriken Simson & Co., Jäger & Co.,
Suhl in Thüringen.

Zur Herbstsaat bietet an:

Leutewiker Dickkopf-Weizen
lagerfest, sehr ertragreich
von **Stieglers „Protos“**
Hildebrands S. R.
zum Preise von 40% über Posener
Höchstpreisnotiz am Lieferstage.
von **Frank-Psiepole**, Post u. Bahn Koźmin.

Sämtliche landw. Bedarfsartikel

wie:
Ackergeräte, Hufeisen, Achsen, Walzeisen,
Kartoffel-, Rüben-, Stein- u. Koksgabeln,
Werkzeuge in Ia Qualitäten
Hand u. Tischbohrmaschinen,
sämtliche Haus- u. Küchengeräte
speziell neublau emallierte gusseiserne Kochtöpfe
bietet zu den billigsten Tagespreisen an

Fa. **„ZELAZO“** dawn. Gustav Hempel
Poznań, ul. Pocztowa 25. Tel. 3453.

Dachpappenfabrik Lindenberg T. z o. p.

ulica Libelta 12 Poznań Telephon 3263
empfiehlt

Dachpappen Ia Friedensqualität :: Dest. Teer
Klebmasse :: Karbolineum :: Treiböl u. a.
Teerprodukte eigener Destillation.

Spezialität:
Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art.

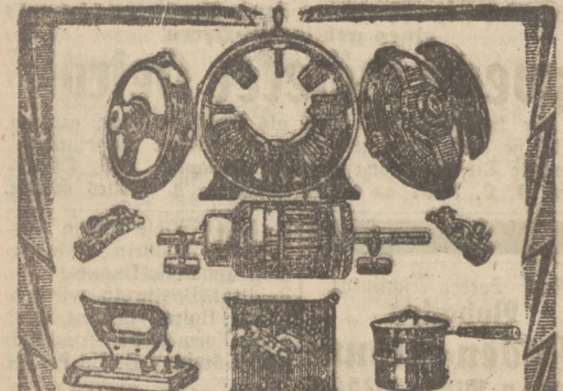


Phönix u. Dürkopp

sind Perlen der Näh-
masch.-Technik, ebenso
Fahrräder und Zentrifugen
en gros, en détail, auch Teilleistung!
In Ersatzteilen Reparaturen
größtes Lager. zuverlässig u. schnell.
Maschinenhaus **Warta G. Pietsch**, Poznań, Wielka 25.

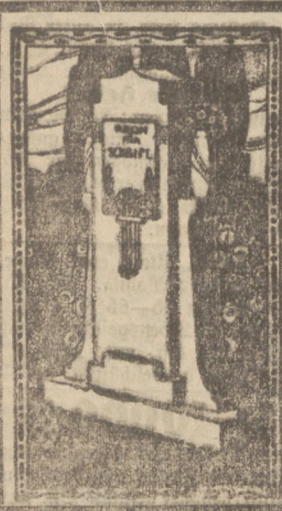
**Fabrik-
schornsteine**

baut als 40jähr. Spezialität
Carl Jurke, Poznań,
Kanałowa 17 (Kanałisz).
Einmauerung von Dampf-
tesseln, Blitzableitern.



Wir führen aus schnell u. unt. Garantie
Reparaturen
von Dynamomaschinen, Motoren,
Transformatoren und elektrischen
Heiz- u. Koch-Apparaten.
Bau v. Kollektoren u. Apparaten.

Zjednoczone Przedsiębiorstwa
Elektryczne
Inżynier K. GAERTIG, S2 TZO
POZNAŃ
Półwiejska 35



Johannes Quedenfeld
Poznań-Wilda
ulica Traugutta 9.
Haltestelle d. Straßenbahn
ul. Traugutta, Linie 4).
Werkplatz: ulica Rolna.
Moderne
**Grabenkmler
und Grabeinfassungen**
in allen Steinarten.
Schalttafeln, Waschtisch-
Aufsätze.
Sämtliche Marmorplatten.
Auf Wunsch Kostenanschläge

Danz-Sohomobile, 25—30 PS., 1911 erbaut,
10 Hm. deutsch und engl.
Unrep. Dampfdrehtasten, Fabrikat.
Denker Benzilofomobilen, neu, 8 und
10 PS.
1 Deering-Binder, neu, 5 Fuß breit.
Sauggasmotor, 16 PS, Güte, gebraucht.
Drillmaschinen, 2—3 m breit, neu.
Eiserner Schornstein, 13 m hoch, 46 cm I. B.
7 mm Blechstärke.
Danz-Weng Nähmaschinen
verkauft Bruno Riedel, Chojnice (Konitz),
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Umzugshalber verkaufe ich einen
Flügel (Förster-Löbann f. S.), erstklassi-
ges Instrument, wie neu.
Jonas, Dom. Nowawies,
powiat Krotoszyński.

Unterhaltungsbeilage des Posener Tageblattes

Die Rettung

Von Rada Rada

Einer Mutter den Sohn retten ist immer ein Verdienst, in Krieg und Frieden, — und der Prager Dichter Egon Erwin Kisch hat es vollbracht.

Die Mutter, der er den Sohn wieder schenkte, war seine Mutter, das gerettete Kind war er selbst.

Die Sache begab sich im Winter 1914 in Serbien . . .

„Nada!! Eine Kriegsgeschichte??“ Können wir den Krieg totschweigen, abreagieren? Als wäre er nicht das größte Erlebnis unserer Zeit gewesen. Wo er doch heute noch Schlagschatten auf alles Leben wirft.

Im Frühwinter 1914 also — und in Serbien. Der österreichische Angriff hatte in einem Sumpf geführt von Dred und Blut. Als die Generale an Franz Josef's Festtag, 2. Dezember, „Belgrad Seiner Majestät zu Füßen legen“, da war das VIII. Korps an der Kolubara schon zertrübt und verschüttet, — und während die Etappe in der jerbischen Hauptstadt auf diesen Sieg und fernere Siege anstieß, humpelte draußen das arme Heer verloren und ertrunken aus der Front.

Guthabsburgische Offiziere, — Kränen rannen über braune Bäder, — mit ausgebreiteten Armen wollten Oberste, Majore ihre schredbergriffenen Soldaten aufhalten, — beschwören, — brohten mit Pistolen, es nutzte nichts; die Armee lief.

Da stellte sich vor der Kriegsbrücke, die aus Serbien nach Österreich-Ungarn führte, ein Hauptmann vom Generalstab fest, — mit 16 treuen Leuten, Gewehre geladen und fertig, — und sagte ruhig, aber laut:

„Soldaten! Wer seinen Fuß auf die Brücke setzt, um sich feig aus Serbien zu drücken, der kommt nicht weit.“

Sondern von Belgrad weillig sollten sich die Truppen sammeln, um den Kampf noch einmal aufnehmen. Nur die Krains dürfen über die Brücke, ganz allein die Krains, ohne Begleitmannschaft.

„Herrgott!“ dachte sich Egon Erwin Kisch, I. und I. Korporal, J.-R. 14, „Herrgott, wenn General Kotioreff, der verrückte Armeekommandant, das Unglück noch zu bessern hofft, — ich mit meiner Erfahrung an der Kolubara bin anderer Ansicht. Eine Schwarmlinie formen aus einem flüchtigen Heer? Und damit den Balkan halten wollen? Die Serben werden einfach die Brücke zusammenstießen und uns gefangen nehmen. . . Wenn der Hauptmann an der Brücke nicht wäre, würde ich für meine Person sofort Konsequenzen aus meiner Beurteilung der strategischen Lage ziehen.“

Unterdessen hatten sich noch vier Mann von Infanterie „11“ (Standort: Bifel, Böhmen) angefauden. Sie teilten Kischs pessimistische Auffassung, — und soweit sie nach so schredlicher Niederlage Vertrauen zu einem Führer überhaupt noch hatten, schenkten sie es ihrem lieben Kisch. Im Gefühl, verantwortlich zu sein für so vieler Kameraden Leben, spannte Kisch seine Erfindungsgabe aufs äußerste an: wie kommt man heim, in Sicherheit?

Dass die fünf den Hauptmann an der Brücke nicht werden bewegen können, sie für Krainwagen passieren zu lassen, ist ledter mehr als gewiß, dazu ist der Mann zu eigenfünftig. Ein anderer Weg aber aus Serbien? Es gibt nur eine Brücke überm Strom. Während Kisch so dachte, — noch ein erlösender Einfall, und die vier anderen blickten ihn erwartend an, — da knarrt gewärtlich ein Bauerntögelchen daher und trägt die Tafel: J.-R. 11.

Kisch guckt hin, — gleichgültig zuerst, — dann schärfer, — erregt, — endlich jubelnd. Denn was liegt da schwererem im Bauerntarzen, allein im Krabel allgemeinen Nützings und der Laffen? Die Regimentskasse J.-R. 11.

„Brüder!“ ruft Kisch. „Krieger! Dieses heilige kaiserliche Gut zu retten ist unsere Ehrenpflicht. Fahrt an! Runter vom Wagen!“ Der Kutscher meinte: die Herren Soldaten sollen sich doch nicht müchtig anstrengen, — er werde schon langsam damit weiterhotteln . . .

Die Braven hörten's gar nicht; eine Minute später standen sie, leuchtend unter ihrer Last, an der Brückenschwelle.

„Wer seid Ihr und was wollt Ihr?“ fragte der strenge Hauptmann, — als er aber die Regimentskasse erkannte, gab er sofort Raum. Und die fünf, eingeteilt zwischen Krains, stampften dahin; hurrach, nach Österreich.

Auf dem andern, dem sicheren Ufer, sah schon eine Kommission, Stab und Intendanten, auf der Lauer. Ein Führer um das andere wurde genau abgefragt, aufgeschrieben, eingeteilt und abgeschickt, — nach Karstlinie, Ziel und Heereskörper. „Regimentskasse von Infanterie 11?“ fragten die Herren. „Wer hat sie übernommen und wer sind die Träger? Korporal Egon Erwin Kisch? Regiment? Kompanie? Jahrgang? Daß Sie das Ding ja heil nach Surtschin bringen — dem Retablierungsamt der 9. J.-L.-D., — oder Sie kommen vor das Kriegsgericht!“ Seine Vange, meine Herren: Kisch wird es schon schaffen, — wenn die Riste auch verteuert schwer ist.

In Surtschin bei der Truppendivision fragten sie wiederum ganz genau und schrieben alles auf: Rang, Namen, Unterabteilung, Afsentjahre des Führers und von jedem Träger einzeln; denn eine Regimentskasse ist kein Pappenstiel. Endlich, in Kuma, meilenweit vom Feind, konnten die armen geplagten Leute den Schab abliefern, geben Quittung, und atmeten erleichtert auf und spürten ihre Knochen nicht.

Allmählich sammelten sich, in drei Tagen, die Reste des zerprengten Regiments. Der Divisionär, Generalmajor Daniel, fragte den Obersten Wofaun:

„Wieviel Feuegewehre hat Dein Regiment?“

„122.“

„Was für Gewehre?“

„Keine.“

„Schredlich.“ — Wandte sich ab, um sein Entsetzen zu verbergen, — wandte sich wieder zu und fragte:

„Die Fahne?“

„Bei uns.“

„Na also!“ Die tausend Mann sind hin, aber wenigstens ein Trost: wir haben die Fahne.

— In der Scheune, worin sich die letzten des Piferer Regiments „erscholen“, erscheint nächstem Sonntag der Feldwebel und ruft aus:

„Korporal Kisch und seine vier Mann!“

„Hier! Was los!“

„Zum Rapport!“

Oberst Wofaun steht mit einem Aktendogen da und liest vor:

„Divisionskommandobefehl. Dem Korporal Kisch, den Infanteristen A, B, C und D wird für die Rettung der Regimentskasse J.-R. 11, und zwar dem erstengenannten die Große Silberne, den übrigen die Kleine Silberne Tapferkeitsmedaille verliehen.“

Der Oberst liest es, läßt den Bogen sinken und hebt die Reitergerte.

„Ihr Felden!“ spricht er. „Ich bin beauftragt, Euch die Auszeichnung anzufestigen.“ (Schmidt mit der Gerte in die Luft und leht fort): „Ich bin bereit, es zu tun. Nicht eine — fünf und zwanzig Auszeichnungen würde ich jedem von Euch gern anheften, Ihr Felden — Ihr verdient es vollauf.“

— — — Sonderbares Benehmen eines Obersten, — einem Mann gegenüber, der immethin fünf Mann von 122 aus Feindesland gerettet hat, — und die Regimentskasse dazu.

Doch des Obersten zweideutiges Verhalten wird Euch viel leicht in milderem Licht erscheinen, wenn Ihr erfahrt, daß die gerettete Kasse, beim Regiment geöffnet und in voller Ordnung gefunden, nebst den Rechnungsbüchern einen Barbestand von 70 österreichischen Kronen aufwies.

Hochzeitsreise.

In diesen Gängen, Den schattig lauschigen, Wo sich die rosa Kletterrosen In süßen Düften Zu Sträußen drängen Und in den Frühlingstüften Wiegend mit der Sonne lösen — über diese Stufen, Die hinauf in die kühle Stille Hoher Gemäcker rufen — In diesen Hallen, Von deren Marmorboden In buntem Mosaik Steinerne Oden Unter zögernden Schritten schallen, — Auf dem Fleum der Teppiche, Der tiefen, weichen, Die zu Füßen von hohen Säulen sich schmiegen, Und den säuwelnden Moospolstern gleichen, Die unter den wüchtigen Eichen Deutscher Wälder im Schatten liegen — Schritte Du einft stolzen Fußes dahin, Und Du warst eine Herzogin. Ständest auf dieser Söller Lustigen Warten Und blicktest hinab in den bunten, Schönheitsleuchtenden Garten Und hinüber auf die blühende Stadt, Und über des Parkes wogende Wipfel Auf der fernem Berge blauende Gipfel, Die dort im weiten Lande So lieblich ragen, Und durstest sagen:

„In dies Schöne zu meinen Füßen Ist mein! Wie glücklich, folge Herzogin, Kommeft Du sein! In die Leute um mich Beneiden Dich. — Ob Du wohl glücklicher warst als ich? Sinnend schreie ich heute Durch Deine Räume, Und mir zur Seite Schreiet, Der mich durchs Leben liebend geleitet. Wir blicken hinaus auf Deine ragenden Räume, Wir dürfen wie Du die Berge, die blauen, In der lichten Ferne schauen, Und selig ruf ich Dir heute zu: „Frau Herzogin, ich bin so glücklich wie Du!“

W. Schultkeiß.

Die Frau des Clowns.

Von Albert Jean.

(Verachtigte Übersetzung von Joh. Kunde.)

Barbinetti machte die Kinder lachen und ihre Mütter träumen. Grazie mit Humor vereint befeelten seinen geschmeidigen Körper, auf dessen Rückseite ein Mond aufgenäht war. Mochte er den Karapensprung ausführen oder auf den Händen davonrennen, der Clown wußte, daß die Kindergeflüster über ihn lachten und die Herzen der Frauen in Verwirrung gerieten. Die einzigen Wesen, die ihm dauernd grollten, waren sein Sohn, auf den Ohrfeigen herniederhagelten und seine Frau, welche seine Seitenstünge zur Verzweiflung brachte.

Frau Barbinetti konnte selbst nicht begreifen, wie sie den Irrtum begehen konnte, solch einen Mann zu heiraten, war eines Donnerstags mit ihrem Keffen in den Circus gekommen, und das gepuderte Gesicht hatte eine hypnotische Wirkung auf sie ausgeübt. Mit einer Pirouette war der Clown in ihr Herz gedrungen und hatte es wie einen Papierreis gerissen.

Solange Barbinetti nur vorübergehende und anonyme Treulosigkeiten beging, welche sie zwar zur Verzweiflung trieben, aber kein direktes Attentat gegen die Würde ihres Familienlebens darstellten, hatte Frau Barbinetti ihren Kummer schweigend ertragen. Sie widmete sich mit verdoppelter Liebe und Sorge ihrem Söhnchen — dem mageren Knaben, den der Clown in der harten Lehre des Akrobatentums überaus strengte. Mutter und Kind hegten den gleichen Haß gegen den grausamen Mann, den das Kubitum wegen seiner ansehnlich fröhlicher Wesensart so gern mochte.

Eines Morgens leitete die Hausmeisterin mit, daß eine neue Mieterin in die leere Wohnung über der ihrigen gezogen sei. Die Frau des Clowns begegnete einige Tage darauf vor der Boge einem niedlichen Figürchen mit geschminzten Augen, deren kurzes, roströtes Haar, mit dem gipflichten, bloßen Nacken kontrastierte. Die Unbekannte maß sie herausfordernd, drängte sich ohne das geringste Wort der Entschuldigung an ihr vorbei, und das spröde Schämmer ihrer Holzabstöße ging in einem beschleunigten Tempo auf den Mosaik des Flurs über. Instintiv ahnte Frau Barbinetti in ihr die Feindin. Sie täufelte sich nicht. Der Clown hatte wirklich in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung dieses Mädchen untergebracht. Und Frau Barbinetti fühlte sich seitdem von dieser verhassten Nachbarschaft belästigt, die für sie und ihren Sohn eine schwere Beschimpfung war. Der Clown pflegte nun gewohnheitsmäßig vor dem Essen eine Stunde bei seiner Freundin zuzubringen. Wie er das erste Mal mit bloßem Kopf und in Filzpanstoffseln zur Tür hinausgegangen war, hatte seine Frau gefragt: „Wo gehst Du hin?“ — „Das ist meine Sache.“ — „Ich habe aber ein Recht zu wissen.“ — Ein wütender Blick aus seinem schalen Gesicht traf sie. „Ein Recht? . . . Du hast nur eines: das Recht den Mund zu halten!“ Und wie sie sich an ihn klammerte, da hatte er brutal ihr Handgelenk gepackt und sie gegen die Wifettede gestoßen, daß sie mit ihrer Schläfe dumpf dagegen schlug.

An einem Freitag gegen 5 Uhr wurde der Clown plötzlich von einer totalen Heiserkeit befallen. Er ging sogleich zu seiner Frau, welche am Fenster des Speisezimmers über einer Sidererei gebeugt sah. „Mache mir eine Inhalation und ein Fußbad zurecht“, ordnete er mit tonloser Stimme an. „Gut, mein Lieber! Gleich vor dem Essen?“ — „Vor dem Essen; ich gehe wie sonst fort. . . Rasch! Mach es sofort!“ Die Frau ging resigniert in die Küche. Man hörte, wie das Wasser in die Aluminiumkasserolle lief, dann den schwachen Knall des entzündeten Gases. „Es ist alles bereit“, teilte Frau Barbinetti ihrem Mann nach wenigen Minuten mit. Eine heiße Dampfvolke, die Gukalptusgeruch verbreitete, hauchte den Spiegel des Ankleidezimmers an. „Brauchst Du mich noch?“ fragte die Frau unterwürfig. „Ja, gleich beim Fußbad“, erwiderte der Clown, der seinen Kopf in ein kariertes Hanoutch eingemummelt hatte und sich über die rauchende Flüssigkeit beugte. Frau Barbinetti ging wortlos hinaus. Ihre Schultern krümmten sich unter einer unsichtbaren Last und ihre farblosen Lippen bewegten sich wie von allein, als wenn sie belebt oder ein Schauer sie durchschüttelte. Als der Clown inhaliert hatte, schob ihm seine Frau die kleine Wanne unter die Füße. „Ich habe ein bißchen laues Wasser dazu getan, damit das Senfmehl sich löst. . . Du mußt heißes Wasser, wie Du es brauchst, hinzugießen!“ Er las in einer Zeitung des Vorposten, und hielt es nicht für der Mühe wert, zu antworten. Da berührte sie zaghaft seinen Arm: „Da Du krank bist, gehst Du heute nicht hinaus, heute nicht?“ —

Er sagte hinter seinem Papierschilde hervor: „Daß mich in Ruh!“ Sie drängte weiter in ihn:

„Dir ist nicht gut! . . . Ich pflege Dich ja . . . Bleib dieses eine Mal bei mir!“

Er ließ das Journal sinken, und wie er ihren Kummer, ihre Schwäche sah, erwiderte er brutal: „Genug des Gewinns! Ich gehe hin, wo ich will! . . . Wenn Dir das nicht paßt, da ist die Tür!“ — „Wie?“ — „Die Tür! . . . Und jetzt hole heißes Wasser!“ Sie ging und kam mit einem Krug zurück, den der Mann ihr aus den Händen nahm. Sie bat: „Nein, nein! Heute nicht. . . Geh' heute nicht hinaus! Heute nicht. . .“ Er sah ihr scharf in die Augen und entgegnete zornig: „Niemand kann mich hindern zu tun, was ich will! . . . Ich gehe hinaus! Und jetzt: kaltes Wasser!“ Sie kam bald mit einem zweiten Krug zurück. Der Mann hatte seine Zeitung wieder genommen. Sie sah nur seine glatten Arme, seine behaarten Waden und das Senspülsticht um seine Knöchel.

Da zögerte sie nicht mehr. Groll, Schande und Verzweiflung fraßen an ihr wie drei Wölfinnen. „Wartet!“ stöhnte sie. Und goß jählings den toschenden Inhalt des zweiten Kruges, den sie aus einem dunklen Vorgefühl heraus aufgeschpart hatte, auf die Füße ihres Mannes. „Wirst Du jetzt noch hinausgehen?“ Der Mann heulte unter dem Sturzbad des siedenden Wassers vor Überraschung und Schmerz. Es schien ihm, als sänte er, mit den Füßen voran, in eine Höhle, und das Fleisch löse sich von den Knochen; er war einer Ohnmacht nahe, und große kalte Schweißtropfen perlten an ihm nieder. Aber die Frage weckte seine Lebensgeister. „Ob . . . ich . . . hinausgehe?“ stammelte er. „Ja . . . Gleich! . . . Gleich! . . . Gleich! . . .“

Und mit äußerster Anstrengung rechte er seine Füße empor und lief davon — — — auf den Händen.

Schwäbische Sprichwörter und Redensarten

Die folgenden Sprichwörter sind der von August Sä m l e herausgegebenen Sammlung „Der Volksmund in Schwaben“, Erste Reihe, entnommen. Sie bildet den ersten Band einer groß angelegten „Schwäbischen Volkskunde“ (Verlag Silberburg, Stuttgart), die im Auftrage des Kultusministeriums von August Sä m l e herausgegeben wird. Als zweites Bändchen ist eine Sammlung von Volksliedern mit Noten erschienen. Weitere Bändchen werden das Stindelied, Festbräuche, ein Namenbuch, Ofen- und Hausprüche usw. bringen.

Gut esse ond trenne ma-n-i (mag ich); herrenigege möcht i no mei Ruah hao.

Du bist e Kerle wie David, no la(n)st i keine Psalme mache. Descht kurios, hot selder Baurebia gsait: i mag d' Mödle ond mei Schwester mag d' Buabe.

Daß du mi mein Kaffee uf dein Fuier loche, no darfst du dei Floisch en mein Kraut stede.

Mo-n-i be (wo ich bin), ich neg, ond überall ka i doch et sei! Christus, der ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn!“ hot selder Meßner gsait.

's Wasser ka i et en de Stiefel leide, geschweige em Hals.

Der Name Braut ist schön, aber 's darf nei lang dauere.

's Müd ist e Rendvieh und sucht seinesgleiche.

Beiar aus Liebe heirat, hat schöne Mächt, aber härte Täg.

Niz soo, ist e rüabiche (ruhige) Sach — bloß zeiteweils ang langweilig.

Was weiß e Ochs, wenn 's Sonntag ist: r moit halt, sei e Neagetag.

Mit eme näche Uder und ere weite Schwiagermuoter fährt mr am beste.

Mr soll toi Wies schäpe (kaufe) beim Lau ond toi Weid beim Lang.

Lustige Ecke.

Konsultation. Ein Mann liegt krank. Ruft einen Arzt Der kommt, tritt ans Bett, fragt: „Na, wie geht's?“ „Wenn ich das wüßte,“ sagt der Kranke, „braucht ich keinen Arzt.“

Unter Kritikern. „Der Schauspieler Brillmeier war heute bei mir. Er hat mich fast toigeredet.“ „Und was wirst Du tun?“ „Ich werde ihn totschweigen.“

Unter Rat. „Ein netter Wackhund, den Sie mir verkauft haben — der tut ja nichts als hinterm Ofen liegen und schlafen. — Nicht mal, wenn in der Frühe die Dieferanten kommen, wacht er auf!“ „Stellen Sie doch 'n Becker neben ihn!“

Frau Kaffe erzählt von der Automobilausstellung: Es waren so wunderhübsche Autos da, daß man geradegu verkauft wurde, eins zu kaufen. Es war die reine Autosuggestion.

Frau Kaffe kommt zum Musikalienhändler und verlangt für ihre Tochter die Bachate von Kant. Der Verkäufer ist ratlos, endlich sagt er: Sie meinen wohl eine Kantate von Bach. Ach, sagt Frau Kaffe, das mag wohl sein, daß ich Bach mit Kant verwechselt habe, aber von einem war das Musikstück.

Kleiner Jertum. „Kellner! Was haben Sie denn mit dem Kaffee gemacht, der schmeckt ja wie Kakaoo!“ — „Ach, verzeihen Sie, mein Herr, da habe ich Ihnen aus Versehen den Tee gebracht, den der andere Herr bestellt hatte.“ —

Unterschied. Was ist das, wenn einer sich mit mehreren Frauen verheiratet? — Polygamie. — Und wenn er nur eine heiratet? — Monotonie. —

Probates Mittel. Ich drohe meiner Dreijährigen mit dem spanischen Rohr, wenn sie noch einmal sich von der unartigen Seite zeige. Da läuft das kleine Ding nach der Wand, stellt sich mit dem Rücken fest dagegen und spricht: „Meisch! Nun is' Popole fort.“

Lieber Simplizissimus. Der Bimmel Seffe hat einen geeigneten Schlaf. Also schnarcht er auch wader weiter, als eines Nachts ein mächtiges Gewitter losbricht. Seine „Me“ aber erwacht von dem Geißel und weckt ihn voller Angst. „Stieh of uf, Seffe“, schreit sie, „de Welt is ein Undergiehn!“ Der Bimmel reakt sich umständlich, gähnt ein paar mal gewaltig, reibt sich die Augen und brummt schließlich: „Tun je schunt mit a Posaan' tuten?“ („Simplizissimus“.)

Chirurgie. Ein Schlosser ist an seiner Arbeitsstätte durch einen Eisensplitter verletz worden. Er wird ins Krankenhaus transportiert. Die Nerzte untersuchen gleich die Wunde. Dann wird der Schlosser auch noch geröngt. Nach langem Suchen ruft der untersuchende Arzt aus: „Wertwürdig, der Splitter ist nicht zu finden.“ Da meint der Verletzte gelassen: „Sie suchen den Splitter? Das hätten Sie doch gleich sagen können. Den hab ich in der Hosentasche.“ („Jugend“.)

In der Protestversammlung. „Lassen Sie sich nicht von den verlockenden Prospekten der Feuerbestattungsvereine betören, meine Herrschaften! Wenn diejenigen noch reden könnten, die sich verbrennen ließen, sie würden ausnahmslos sagen: Einmal und nicht wieder!“ („Fliegende Blätter“.)

TANI SKLEP

Dort kauft man für wenig Geld

Inh.: **Edmund Rychter, Poznań**
ul. Wroclawska 14/15. — Telephon 5425, 2171.

Achtung!! Bitte genau auf die Adresse zu achten; habe keine Filialen in Poznań oder anderen Städten. Mit Läden ähnlicher Benennungen nicht zu verwechseln!



Gummi-Mäntel



Regen-Mäntel



Gummi-Mäntel

Herren-

und Knaben-Anzüge, Paletots, Regenmäntel, Sportjoppen, Anzüge für Motorfahrer, Seidenwesten, Beinkleider, Reithosen **Jackets, Smokings, Fracks.**

Stoffe

aus bekannten in- u. ausländisch. Fabriken, Tuche, Bostons, Kammgarne, Gabardine in allen Farben und Qualitäten, Futterstoffe, englische Cards, Manchester zu Wagenpolstern.

Herren-

Anzüge nach Mass unter Leitung akademisch ausgebildeter Zuschneider bei billigster Preiskalkulation. Garantie für tadellosen Sitz. Hier zeigen wir, was wir leisten; bitte sich davon zu überzeugen!

Konkurrenzlose Preise!

Riesenauswahl! Besichtigung der Läden ohne Kaufzwang.

Schlesisches Moorbath Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M. Angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus Gicht, Arthritis deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a. Badearzt **Dr. E. Sniegou.**

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus u. Kurhotel. Herrliche gesunde Lage. — Mäßige Preise.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.

In der Vor- und Nachsaison Preisnachlass.

Auskünfte erteilt die

Badeverwaltung.

Bodenfräse, die unentbehrliche Bodenbearbeitungsmaschine.

Fräsen sind motorische Bodenbearbeitungsmaschinen mit rotierenden Werkzeugen, die in einem Arbeitsgange den Boden lockern, lüften, mischen, fein krümeln und ihn saftfertig machen.

Gleichmäßige Beimengung von organischen und mineralischen Düngern.

Ideale Bodengare.

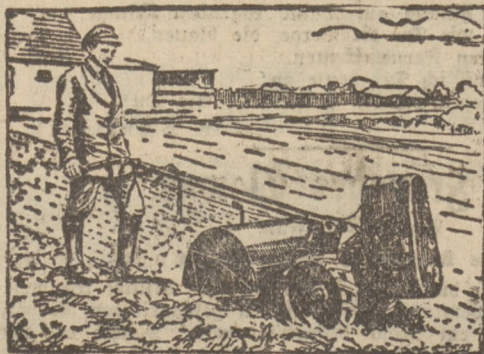
Sehr günstige Feuchtigkeitsverhältnisse.



30 PS Gutsfräse

Arbeitstiefe bis zu 35 cm
Arbeitsbreite 160 cm
Stundenleistung 1/4—1/2 ha

Dauerbetrieb gewährleistet. Beste Ausnutzung, der für die Bodenbearbeitung günstigsten Zeiten.



4 PS Gartenfräse

Arbeitstiefe bis zu 30 cm
Arbeitsbreite 70 bzw. 50 cm
Stundenleistung 5—10 a

Günstige Zahlungsbedingungen.

Kurze Lieferzeit.

Offerten und Prospekte erhältlich bei

Siemens

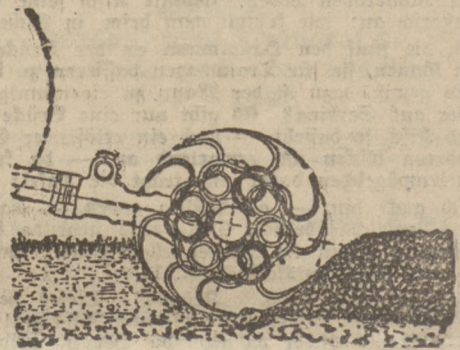
Sp. z ogr. odp.

Poznań, Fredry 12.

Tel. 3142, 2318.

Bydgoszcz, Dworcowa 61.

Tel. 571.



Fräsarbeit (schematisch).

Weine und Spirituosen
Karol Ribbeck
Inhaber: ALEKSY LISSOWSKI
Telephon 3278 POZNAŃ Poostowa 23
Gegründet 1876.

Struwe & Timm
Spezial-Reparaturwerkstatt für Waagen sämtlicher Art und Größe.

Wagen u. Gewichte stets vorrätig.
Poznań, ul. Półwiejska 25.
Telephon 2732.

Bei Schulbeginn
empfehlen wir in guter Auswahl antiquarisch zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Schulbücher, Lexika, französ. u. engl. Lektüre,
für alle Klassen und Unterrichtsfächer an höheren Lehranstalten, wie Realgymnasien, Lyzeen, Privatschulen und zum Selbstunterricht. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.
Verandbuchhandlung der **Drukarnia Concordia Sp. Akc.**
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat September 1925

Name

Wohnort

Postanstalt

Straße

LEIPZIGER MESSE

Herbstmesse 1925
vom 30. August bis 5. Septb.

Technische und Bau-Messe
vom 30. August bis 9. September.

Größte u. älteste Internationale Messe der Welt für Einkäufer und Aussteller gleich wichtig. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen

OTTO MIX, POZNAŃ,
ul. Kantaka 6a
Telephon 2396.

Bitte ausschneiden! Bitte aufbewahren!

Beratung und Auskunft
auf allen Gebieten d. tägl. Lebens, sowie in Liquidations-, Staats- u. Pachtsachen, Aufwertungs- u. Optionsangelegenheiten, Erbschaftsregulierungen, Grundstücksverläufen. — Anfertigung von Pachtverträgen u. Schriftsätzen aller Art usw. übernimmt.

GUSOVIVS
(seit 1908 Sachverständiger und Taxator).
Poznań 3, ul. Gajowa 4 II. Tel. 6073.

Ing. Georg Zahn
Spezialing. für Kältemaschinen u. Kühlanlagen
Poznań, ul. Siemiradzkiego 11 übernimmt

Reparaturen, Instandhaltung und Oberaufsicht für Kältemaschinen u. Kühlanlagen aller Systeme.

Kostenberechnungen nach den Sätzen des Vereins deutscher Ing. — Gruppe III. Bekl. 4. — Langjährige Praxis für Molkeret- und Brauereianlagen.

Ersatzteile für Dampf- u. Motorpflüge jeglicher Art
Ersatzteile für Land-Maschinen und Geräte
Reparaturen von Dampf- und Motorpflügen sowie
landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten liefert und führt aus in eigener Fabrik oder durch Spezialmonteure unter günstigsten Bedingungen

Centrala Pługów Parowych
T. z o. p. **Maschinenfabrik**
Tel. 6950-6117. Poznań, ul. Piotra Wawrzyniaka 28/30.
Telegrammadresse: Centropług-Poznań.

Drahtseile — Schare — Streichhölzer — Schrauben

!! Lohnpflüge !!

Wir bitten die **Revision** der **Blitzableiter** zu bestellen, die schon begonnen hat und in Ausführung ist.

Wir legen an und reparieren gewissenhaft u. schnell Licht-, Kraftanlagen, Telephone, Klingeln usw.

Vom Juli 1880 ohne Unterbrechung tätiges Spezialunternehmen für elektr. Installationen u. Lichtanlage.

ELEKTROTECHNIK T. z o. p., Poznań, św. Marcin 62.
Telephon 3108. Leiter: F. Biskupski, Dipl.-Ingenieur f. Elektr.

Die schwierige Lage Frankreichs in Syrien.

Die Marokkaner hat Frankreich schon viel Nerven, seine Minister und Generale schlaflose Nächte und das Land schon viele seiner Söhne gekostet, obwohl in erster Linie die Fremdenlegion als Mannesfutter verwendet wurde. Und während man noch in Marokko die große Offensive vorbereitete, mit der Abd el Krim endgültig tot gemacht werden soll, bricht in Syrien ein neuer Aufstand gegen die französische Herrschaft aus, der durchaus nicht so lokal begrenzt ist, wie es in den Darstellungen der französischen Presse den Anschein hat.

Offenbar ist auch Frankreich durch die Vorgänge in Syrien in große Sorge geraten, und sein Ministerpräsident fühlt sich bewegt, der Presse gestern offizielle Darstellungen über die Lage in Syrien zu geben.

Er sagt darin, daß im Jahre 1921 ein Abkommen zwischen der französischen Regierung und den Drusen geschlossen worden sei, durch das Djabel als Autonomiestaat anerkannt wurde. Dann seien innere Streitigkeiten zwischen den Sultansfamilien entstanden, aus denen der gegenwärtige Aufstand resultiere.

Von den letzten Ereignissen sagt jene Veröffentlichung des französischen Ministerpräsidenten u. a.: Zu Beginn des Monats Juli entstanden neue Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern der Familie Atschraf. Die einen verlangten eine weitergehende Autonomie und einen anderen französischen Delegierten, die anderen wünschten das weitere Verbleiben des französischen Vertreters, der sich damals im Urlaub befand. Diese letzteren waren von den französischen feindlichen Elementen bedrückt worden und hatten Zuflucht in der Zitadelle von Sueda gesucht, deren Besatzung eine Kompanie algerischer Schützen bildete. Zur Unterstützung wurden zwei Kolonnen entsandt, von denen die eine, aus sieben Offizieren und 186 syrischen und algerischen Schützen bestehend, von bedeutend überlegenen Streitkräften des Sultans überfallen wurde. Nach verheerendsten Kämpfen konnten sich 70 Mann nach Sueda retten (die Verluste betragen also 100 Mann), das die andere Kolonne am nächsten Tage ohne Zwischenfall erreichte. Um diese Angriffe zu fñhren und die Garnison von Sueda weiter zu verstärken, wurde eine neue Kolonne unter dem Befehl des Generals Michaud gebildet, die aus 3000 Mann zusammengesetzt war, davon etwa 63 französische Offiziere und 840 französische Mannschaften. Diese Abteilung konnte trotz des heftigen Widerstandes die Wasserstelle von Gz-el-Mecra erreichen. Bei ihrem jähen Vorrücken blieb aber der Munitions- und Lebensmittelvorrat zurück, der bei Beginn der Nacht von Artilleriekräften des Sultans Atschraf während angegriffen wurde. Waffen, Munition und Vorräte wurden geraubt und die Kamele von dem Gegner mitgeführt. Ihrer Lebensmittel und Munition beraubt, mußte sich das Gros der Kolonne am 3. August nach hartem Kampfe zurückziehen. In diesem Kampfe wurden 386 Mann verwundet, darunter 23 Offiziere. Die Zahl der Toten ist schwer zu schätzen, da nur 14 identifiziert werden konnten. Andererseits ist der größte Teil der als vermißt gemeldeten 432 Soldaten von den Drusen gefangen oder nach Transjordanien geflohen, von wo sie die Engländer den Franzosen zurückgeben. Die Note schließt mit der Feststellung, daß die Ereignisse,

so schmerzhaft sie auch seien, nur eine Überraschungsschlappe darstellen, die ohne weiteren Rückschlag geblieben sei. Um der gegenwärtigen Lage Herr zu werden, habe General Sarrail Verstärkungen gefordert, die ihm sofort gesandt worden seien.

Was die Engländer dazu sagen.

Der „Times“-Korrespondent in Jerusalem meldet zu dem Aufstand der Drusen: Französische Flugzeuge bombardierte verschiedene Druisendörfer. Aus Beirut und Damaskus wurden französische Verstärkungen abgeandt. Wie verlautet, sollen ebenfalls in Marseille französische Truppen für Syrien eingeschifft worden sein. Zahlreiche in der syrischen Gendarmerie dienende Drusen sind in das Lager des Sultans Rascha el Atrach übergelaufen. Eine Gruppe von sechs solcher Überläufer von Auneitra stieß auf eine Abteilung Gendarmerie und verlor in einem Gefecht drei Tote und einen Gefangenen. Die Palästina-Gendarmerie an der Nordgrenze wurde verstärkt. Verschiedene Abteilungen britischer Gendarmerie wurden von Tul Keran nach Seimsf und von Jenin nach Beisan entsandt. Britische Flugzeuge beobachteten das Aufstandsgebiet.

Zu den Kämpfen im Suedagebiet meldet der Berichtsteller der „Times“, daß die daran beteiligten französischen Truppen etwa 600 Mann und die Drusen dagegen ungefähr 15 000 betrug. Die Hospitaler von Damaskus sind überfüllt mit Verwundeten. Es verlautet, daß die Franzosen drei Flugzeuge verloren und daß die Drusen eine lange Strecke der vom Dergat ausgehenden Eisenbahn zerstört haben. Die Beduinstämme in Dschebal Sauran sollen sich den Drusen angeschlossen haben. Eine in Jerusalem angeschlagene handschriftliche Proklamation besagt, daß die amtlichen französischen Berichte über Angriffe der Drusen auf arabische Christen vollkommen unwahr und böswillige französische Propaganda seien. Dem Palast zufolge appellieren die Drusen an die christlichen Araber, ihnen mit Männern und Material zu helfen, um die Franzosen zu vertreiben. Einer amtlichen Meldung aus Beirut zufolge sollen die Drusen auch mohammedanische Dörfer angegriffen und zahlreiche Mohammedaner getötet haben. Nach dieser Meldung sollen sich viele Mohammedaner freiwillig zum Dienst bei den Franzosen gemeldet haben. Eine weitere „Times“-Meldung aus Jerusalem besagt, daß 1500 Mann französische Truppen in Beirut angekommen seien. Meldungen aus Damaskus zufolge herrscht dort eifrige Tätigkeit, da man befürchtet, daß sich die aufstrebende Bewegung ausdehnt.

Erste Lage in Syrien.

London, 14. August. „Daily News“ meldet aus Konstantinopel: Telegramme aus Medina halten die Lage in Kauran für ernst. Ein armenisches Freiwilligenkorps wurde von den Drusen gefangen, die die Gefangenen getötet zu haben scheinen, um für ihre eigenen Verluste Rache zu nehmen. Die Franzosen befürchten einen Aufstand der Dergel-Stämme. Es wird berichtet, daß Senegaltruppen bei ihrer Ankunft in Beirut meuterten und wieder eingeschifft werden mußten.

Briands Bericht über London im Kabinettsrat.

Paris, 14. August. Gestern abend um 9 Uhr ist das Kabinettsrat zu einer Sitzung zusammengetreten, um den Bericht Briands über den Verlauf der Londoner Besprechungen entgegenzunehmen. Nach Beendigung der Beratungen, kurz vor 1 Uhr vormittags, ist folgendes Communiqué ausgegeben worden: „Außenminister Briand hat Kenntnis von dem Text der Antwortnote gegeben, die an Deutschland über den Abschluß eines Sicherheitspaktes gerichtet werden soll und über die ein vollständiges Einverständnis zwischen dem britischen Minister des Äußeren und der französischen Regierung erzielt wurde. Der Kabinettsrat hat dem Minister des Äußeren einstimmig seinen Dank für das erzielte Ergebnis ausgesprochen. Der Text der an Deutschland zu richtenden Antwortnote wird, nachdem er den alliierten Regierungen zur Kenntnis gebracht ist, Deutschland übermittelt werden.“

Dem „Petit Parisien“ zufolge erklärte Briand nach dem Kabinettsrat: „Ich bin entzückt von meiner Reise nach London. Ich habe mich tatsächlich mit Chamberlain über alle diskutierten Punkte geeinigt, und mit Freude vernehme ich, daß der britische

Ministerrat gestern nachmittag den Text der Note an Deutschland gebilligt hat, den Chamberlain und ich entworfen haben. Es scheint, daß die britische Presse auch der Zusammenkunft eine große Bedeutung beilegt, die ich mit dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in London gehabt habe. Alles, was ich hierüber sagen kann, ist: Ich habe mit ihm gefrñhst, und dieses Frñhst war ausgezeichnet.“

Die Note an Deutschland in der Sicherheitsfrage.

Paris, 14. August. Der Text der an die Reichsregierung zu richtenden Note in der Sicherheitsfrage wird heute vormittag Brüssel, Rom und Prag übermittelt werden. Dem in Paris anwesenden polnischen Außenminister Strzyski wird Briand die Note im Laufe der Unterredung übergeben, die er heute vormittag mit ihm haben wird. Man nimmt hier allgemein an, daß die Note am kommenden Mittwoch oder Donnerstag durch den französischen Vorkämpfer in Berlin dem Außenminister Stresemann überreicht werden wird.

daraus entgegen, welche dem Kinde blutende Wunden an den Armen und Beinen beigebracht hatten. Obwohl Frau W. die unscheinbaren Wunden gleich reinigte und verband, schwellen die Glieder hart an, und als sich in der Nacht Fieber einstellte, wurde der Arzt herbeigeholt. Doch dessen Hilfe kam zu spät. Eine Blutvergiftung, durch die Bisse herbeigeführt, setzte dem Leben des kleinen Mädchens ein Ziel.

Zur Lage in Marokko.

Abd el Krim hat die Initiative.

London, 14. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Tanger: Die französische Presse kündigte zwar die Generalsoffensive für einen baldigen Zeitpunkt im September an, bisher sei jedoch die Initiative bei Abd el Krim, und es müsse zugegeben werden, daß die französische Streitmacht beim Zurückdrängen der Rifkahlen keinen wirklichen Fortschritt gemacht habe, und auch nicht bei der Eindämmung des Aufstandes in ihrer eigenen Zone. Es sei unwahrscheinlich, daß eine französische Expedition in irgendwelchem Umfang in das Rifgebiet eindringen werde. Eine solche Expedition sei kostspielig, und das Jahr sei bereits zu weit vorgeschritten, um den Franzosen zu gestatten, eine solche Operation vor der Regenperiode zu vollenden.

Aus anderen Ländern.

Todessturz mit Flugzeug.

Oslo, 14. August. Auf dem Militärflugplatz bei Kjeller, in der Nähe von Oslo, stürzte ein Armeeflugzeug, das mit zwei Passagieren zu meteorologischen Beobachtungen aufgestiegen war, aus ungefähre 1000 Metern Höhe ab und wurde vollkommen zertrümmert. Die beiden Passagiere, Leutnant Barne

Arantz und der schwedische Meteorologe Ernst Calwagen fanden einen augenblicklichen Tod. Wie Augenzeugen des Unfalls berichteten, war das Flugzeug in eine Gewitterwolke geraten und stürzte kurz darauf mit gebrochenen Tragflächen ab. Calwagen war seit 1921 als Meteorologe im Wetterdienst an der norwegischen Westküste beschäftigt, seit 1922 Leiter des meteorologischen Observatoriums in Bergen. Er ist der eigentliche Organisator und Leiter der aerologischen Forschung in Norwegen gewesen und hat feinerzeit auch die gesamten meteorologischen Beobachtungen für Amundsen geleitet.

Die tschechische Hauptstadt von einem Sturm heimgesucht.

Aus Prag wird gemeldet: In der Nacht auf heute wurde ganz Böhmen von einem katastrophalen Unwetter heimgesucht, das großen Schaden angerichtet hat. In Prag wurden zahlreiche Wohnungen überflutet und große Verwüstungen in den Parkanlagen verursacht. Die Eisenbahnstrecke Prag-Tetschen ist in der Nähe der Station Schredenstein an mehreren Stellen unterbrochen, doch wird der Schnellzugverkehr über eine Hilfsstrecke weiter geleitet. Auch die Strecke Prag-Pilsen ist in der Nähe von Prag durch einen Dammbau zerstört, so daß der Verkehr nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden kann. Am argsten wütete das Unwetter in Gablonz, wo durch einen Wirbelsturm Dächer abgedeckt, Hauswände umgerissen, Bäume entwurzelt und Hochleistungsmaschinen abgebrochen wurden. Auch die Stadt Aussig wurde durch einen furchtbaren Wellenbruch heimgesucht. In Leitmeritz forderte die Katastrophe auch ein Todesopfer. Die Wassermengen rissen ein Haus nieder, das unter seinen Trümmern einen Mann begrub.

Weitere große Wetterbeschäden werden auch aus Südböhmen und aus dem Böhmer Wald gemeldet. Die Wolbau und Elbe sind teilweise aus den Ufern getreten und weite Strecken liegen überschwemmt. Der Umfang der Schäden läßt sich noch nicht ermessen.

Die belgisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen

London, 14. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington, die Ausschüsse auf Erziehung einer Vereinbarung zwischen der amerikanischen und belgischen Schuldenkommission seien gut. Es verlautet, daß Amerika, damit Belgien mit den Zahlungen beginnen könne, willens sei, zu gestatten, daß die Zahlungen eingestellt werden, wenn die belgischen Finanzen zu irgend einer Zeit ein kritisches Stadium erreichen.

Vulkanausbruch in Japan.

„Daily Mail“ meldet aus Tokio einen heftigen Lavaausbruch des Vulkans Schirane in der Nähe des Sees Tschuzenji, wo der britische und andere Botschafter den Sommer verbringen. Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich in Nikko ganz in der Nähe, aber, wie berichtet wird, besteht keine Gefahr.

In kurzen Worten.

Mit der Einweihung des Altonaer Wasserflughafens am Elbestrand wurde die erste binnenländische Wasserfluglinie dem Verkehr übergeben. In Anwesenheit von Vertretern der Behörden und Luftfahrtvereine erfolgte um 1 Uhr mittags der erste Start des Junkersflugzeuges, das programmäßig um 3 Uhr in Magdeburg landete. Die neue Linie geht von Altona über Magdeburg nach Dresden.

Die Hafenarbeiter in Tunis sind, wie Sabas melden, in den Streik getreten. Man erklärt wohl, daß die Ursache dieser Unzufriedenheit die Ausfuhr von Lebensmitteln sei. In der Tat soll jedoch diese Bewegung auf politische Motive und nicht zuletzt auf bolschewistische Agitation zurückzuführen sein.

Der Streik in der englischen Gesandtschaft in Peking hat sich verschärft. Es ist weiteres Dienstpersonal in den Ausstand getreten, und das noch verbleibende Personal wird terrorisiert.

Es ist bulgarischen Truppen gelungen, eine fünfzehn bis zwanzig Köpfe starke kommunistische Räuberbande, die vor einigen Tagen verschiedene Ortschaften terrorisiert hatte, aufzuspiiren und zu umzingeln. Die Bande wurde niedergemacht.

Der Bojemode Affas Daskalow wurde, wie aus Sofia gemeldet wird, auf dem Bahnhof von Batakowici von einem Unbekannten ermordet. Daskalow hatte vor vier Jahren in die Loge des Nationaltheaters, in der Stambulinski und andere Minister sich befanden, eine Bombe geworfen.

Letzte Meldungen.

Flugzeuge im Sandsturm.

Bagdad, 14. August. Zwei Flugzeuge, die am Mittwoch Luftpost von Bagra nach Bagdad beförderten, kamen in einen sehr dichten Sandsturm in der Nähe von Ur und wurden gezwungen, niederzulegen. Eines der Flugzeuge landete glatt, das andere Flugzeug wurde zwei Meilen von Ur entfernt vollständig zerstört aufgefunden. Der Flugzeugführer, ein Offizier, lag tot unter den Trümmern.

Der Bankbeamtenstreik in Frankreich.

Paris, 14. August. Die geizigen Besprechungen von Vertretern der Bankbeamten mit Ministerpräsident Painlevé und Arbeitsminister Durandou scheinen nicht zum Ziel einer Beilegung des Streiks geführt zu haben. In einem gestern spät abends veröffentlichten Communiqué des Streikkomitees wird erklärt, daß die Bankbeamten nicht geneigt sind, mit einzelnen Banken über eine Lösung des Konfliktes zu verhandeln und an der Forderung einer Kollektivregelung festhalten, sowie angeht die Haltung der Arbeitgeber entschlossen seien, den Streik bis zur Erreichung der gestellten Ziele mit größter Energie fortzusetzen.

Unwetter in Korea.

Tokio, 14. August. Meldungen aus Korea besagen, daß dort schwere Unwetter niedergegangen sind, die auch eine Reihe von Menschenleben gefordert und viel Materialschaden angerichtet haben.

Unwetterbeschäden in Niederbayern.

Passau, 14. August. Das Unwetter, das vor Kurzem auch größere Landstriche Niederbayerns heimgesucht hat, richtete dort große Verwüstungen an. Durch den orkanartigen Sturm wurde an den Häusern, in den Gärten und auf den Feldern heftigster Schaden verursacht. In allen von dem Unwetter heimgesuchten Gegenden wurden die Telefon- und Lichtstromleitungen zerstört. Vom Magazingebäude der Deggenborfer Werft- und Eisenbaugesellschaft wurde durch den Sturm das Dach vollständig abgehoben. Auch im bayrischen Wald waren die Verheerungen sehr erheblich. Nicht gering ist auch der Schaden, der in den Fabrikanlagen des staatlichen Sittenwerkes in Bodenmais angerichtet wurde. Verschieblich hat der Blitz gezündet. Durch das Feuer sind zahlreiche Anwesen niedergebrannt. Besonders große Verheerungen hat das durch den wolkenträchtigen Regen verursachte Schwallwasser in Zwiesel angerichtet.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Sthra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Daehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Sthra; für den Anzeigenteil: i. B. S. Sforzli. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Aka., sämtlich in Poggan.

Von der Breslauer Mordaffäre.

Die „D. N.-Z.“ berichtet vom Verlauf der Untersuchung folgendes: Die Ermittlungen der Breslauer Kriminalpolizei in der Mordhabe des Prof. Rosen basieren hauptsächlich auf Bogenvernehmungen, andererseits aber auch auf nochmaliger Vernehmung der Hausdame Neumann. Der Garten der Villa ist nochmals genau durchsucht und umgegraben worden, auch die beiden Brunnen wurden Zoll für Zoll durchsucht. Der Revolver, mit dem der tödliche Schuß abgefeuert wurde, ist nicht gefunden worden, ebenso wurden auch keine Fußspuren entdeckt. Im Sterbegemmer des Professors sind Schuherexperimente vorgenommen worden, um festzustellen, ob der tödliche Schuß im Zimmer der Witwenkammer gehört werden konnte. Die Versuche haben ergeben, daß der Schuß so laut war, daß selbst ein Schlafender hätte wahr werden müssen. Mittwoch um 1/2 11 Uhr ist die Neumann von dem Polizeigefängnis ins Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Ehe sie abtransportiert wurde, land eine nochmalige Vernehmung in Gegenwart mehrerer höherer Beamten statt. Wie man hört, hat sich die Neumann wieder in derartige Widersprüche verwickelt, daß ihre Täterschaft wohl sicher ist.

Ein großes Eisenbahnunglück bei Amiens.

9 Tote 160 Verwundete.

Gestern ereignete sich auf dem Bahnhof in Amiens ein schweres Eisenbahnunglück, das viele Menschenleben forderte und großen Materialschaden verursachte. Dazu wird ausführlicher gemeldet:

Amiens, 14. August. Die Ursache des gestrigen Eisenbahnunglücks ist bisher noch nicht festgestellt. Es verlautet nur, daß der verunglückte Zug in den Bahnhof mit 92 Kilometer Geschwindigkeit eingefahren ist. Den gefährlichen Meldungen widersprechend, berichtet „Echo de Paris“, daß 9 Reisende getötet und 160, davon 71 schwer, verletzt wurden sind. Nach anderen Meldungen dürften 4 der Schwerverletzten mit dem Leben nicht davonkommen.

Deutsches Reich.

Todessturz im Automobil.

Ein schweres Automobilunglück hat sich im Walde bei Gzick (Schirring) ereignet. Ein Personenauto ließ gegen einen Baum wobei ein Dreier-Möbelfabrikant und sein Chauffeur aus dem Wagen geschleudert wurden und tödlich verunglückten. Ein weiterer Mitfahrer im Wagen erlitt schwere Verletzungen.

Tod eines Kindes durch Mattenbisse.

Den Tod durch Mattenbisse fand heute das neun Monate alte Töchterchen des Landwirts Wirtinger aus Kriebel bei Trebbin. Während am Sonntag nachmittag das Kind in seinem Bettchen legend im Garten schlief, ging die Frau ihrer Beschäftigung im Hause nach. Heftiges Weinen des Kindes veranlaßte die Mutter, nach diesem zu sehen, am Bettchen angelangt, sprangen ihr zwei große Matten

KINO APOLLO

Vom 14.—20. 8. 25. Vom 14.—20. 8. 25.

4 1/2, 6 1/2, 8 1/2

Zur Saison-Eröffnung 1925/26

Ein Prachtwerk der Filmkunst in 10 Akten

Die Welt ohne Frauen

Nach dem Roman „Enemles of Women“ (Frauenfeinde) von Blasco Ibanez.

Autor von „Die vier apokalyptischen Reiter“.

Vorverkauf von 12—2

Mit dem heutigen Tage beginnt der Versand des neuen Cuvée

Georges Geiling & Cie., GOÛT AMÉRICAIN

Extra Dry mit der Flagge.

Nur ausgewählte Originalgewächse der Champagne. Verarbeitet nach französischer Methode. Garantiert Flaschengärung. Erhältlich in allen Weinhandlungen, Delikatesgeschäften und erstklassigen Restaurants.

Georges Geiling & Cie. S. A., Reims—Poznań, ul. Wielka 21

Telephon 5301.

Telephon 5301.

Statt Karten.

Otto Herz

Erika Herz, geb. Kelm

Vermählte

Poznań, den 14. August 1925

(ul. Szwajcarska 27).

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und §§ 143 u. 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1863 wird im Einverständnis mit dem Magistrat folgende

Polizeiliche Verfügung

erlassen:

In den Ortschaften Winiary, Karamowice-Dwór, Stłowna, Romandorja, Katala, Staroleta und Dobiec bleiben die baupolizeilichen für die Landbezirke der Wojewodschaft Posen erlassenen Vorschriften vom 13. Juli 1911, sowie im Anschluß an diese besondere baupolizeiliche Verfügung für die Landbezirke der Wojewodschaft Posen vom 13. Juli 1911, die in dem Amtsblatt der früheren Posener Regierung vom 25. Juli 1911 veröffentlichten Pos. 724 u. 725 in Kraft, das

- a) die örtliche baupolizeiliche Behörde für die oben aufgeführten Ortschaften die städtische Baupolizei in Posen ist,
- b) zur Ausübung der Rechte der in den obigen Verfügungen namhaft gemachten Behörden, d. i. der staatlichen Bauinspektion, des Leiters derselben bzw. seiner Vertreter, der Präsident der Stadt Posen u. das städtische Baupolizeiamt bzw. ihre amtlichen Vertreter berechtigt sind,
- c) zur Ausübung der Rechte des Kreisaußschusses, die im § 2, Absatz 3 der veröffentlichten Baupolizeiverordnung vom 13. Juli 1911 § 16 u. 24 des deutschen Industriegesetzes umschrieben sind, der Stadtausschuß der Stadt Posen berufen ist,
- d) zur Ausübung der Rechte in Dispensangelegenheiten § 46, Pos. 3, Absatz 3 der Baupolizeiverordnung vom 13. Juli 1911 und § 1, Pos. 2 der speziellen Baupolizeiverordnung vom 18. Juli 1911 das Administrationsgericht der Wojewodschaft Posen berufen ist,
- e) die Höhe der in den Grenzen des § 47, Abs. 1 der Baupolizeiverordnung u. des § 2 der speziellen Baupolizeiverordnung auferlegten Geldstrafen laut § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung die Maximalhöhe von 30 zł nicht übersteigen darf.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Poznań, den 16. 6. 1925.

Das städtische Baupolizeiamt.

Auswanderer!

Opfanten, wendet Euch betreffs Anlaufs einer Existenz (Grundstücke jeder Art) an **Adolf Müller, Stettin, Pommerensdorf, Allee 16.**

Verkaufe meine

Dampf- und Ringofenziegelei mit mächtigem Tonlager

gegen ein gleichwertiges Objekt in Deutschland. Die Ziegelei ist im vollen Betriebe, liegt direkt an Chaussee und Warthe ca. 400 m von der Bahn mit Schmalspurbahn verbunden. Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude fast neu. Größe ca. 9 ha. Gef. Dff. unter **CA. 7862** an die Geschäftsstelle dies. Bl. erbeten.

Landwirtschaft,

216 Morgen, guter Boden, Wiesen, in Woprommern, Nähe Stettin, Bahnstation, Villa, bei Ueberrahme beziehbar, 8 Zimmer, Bad, Nebengelass, 3 Wirtschaftsgebäude, mit voller Ernte, Getreide und lebendem Inventar, per 1. 10. 25 auf mehrere Jahre zu verpachten. Gef. Angebote mit Angabe des flüssigen Kapitals zwecks Ueberrahme des Inventars unter **7876** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hausgrundstück verkäuflich in Pommern mit für Käufer freierwerb. 3 Zimmer - Wohnung.

In **Körlin/Perz**, Kreis Kolberg-Körlin, ist ein von der Stadt im Jahre 1920 erbautes Wohngebäude mit 5 Wohnungen sofort verkäuflich, Käufer kann in dem Hause eine zum 1. Oktober, evtl. schon früher freierwerbende Wohnung beziehen, bestehend aus 3 Wohnzimmern, Küche und reichlich Nebengelass. Nähere Auskunft erteilt der unterschriebene Magistrat.

Körlin (Perz.), den 4. August 1925.

Der Magistrat.
Wolfschlaeger.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief sanft heute früh 10 Uhr im 70. Lebensjahre unser früherer Gemeindevorsteher

Herr Friedrich Bauer.

25 Jahre hat er sein Amt in treuer Pflichterfüllung verwaltet und alle seine Kräfte zum Segen der Gemeinde in deren Dienst gestellt.

Wir werden seiner allezeit in Dankbarkeit gedenken und ihn nie vergessen.

11. August 1925.

Die Gemeinde Gumienice.

Arbeitsmarkt

Rammgarnspinnerei Poln. Oberschlesiens sucht einen durchaus tüchtigen, christlichen Vertreter für den Betrieb von Rammgarnen — Behrte, Floche und Strickgarnen rohweiß. — Es kommen nur Herren in Frage, welche genaue Sachkenntnisse besitzen und mit dem Posener Platz auf das Beste vertraut sind. — Ausführende Offerten erbeten unter **AC. 7870** an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Für unser Oborniker Zweiggeschäft suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, verheirateten

Verwalter

möglichst aus der Getreidebranche; Kenntnisse in der polnischen Sprache erwünscht. Wohnung vorhanden. Bewerbung mit Bild und Gehaltsansprüchen an **Oborniker Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Rogozno (Wlsp.)**

Tüchtigen Schmiedegesellen,

mit sämtlichen Arbeiten vertraut, sowie einen Lehrling stellt sofort ein

H. Schmolke, Schmiedestr., Rakoniewice.

Perfekte Stenotypistin gesucht.

Werbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen zu richten an **Verband deutscher Genossenschaften in Polen, Poznań, ul. Wjazdowa 3.**

Gesucht zu sofort oder 1. 10. älteren, verh. oder unverh.

Beamten,

der nach mein. Direkt. selbständig wirtsch. Nur Bestempfohlene finden Berücksichtigung. Lebensstellung, Zeugnisabschr., Adresse des letzten Chefs, Gehaltsforderung einreichen. Bisher. Beamter Diplant. **E. Anjath-Dobbertin in Dobrzyńsko, v. Wyrzysk, Stat. Ofiel.**

Bädergeselle

(Ofenarbeiter) f. schöne Weizenware, militärfrei, bei gutem Lohn gesucht. Antritt bis zum 20. 8. 25. **Theodor Linke, Leszno, Dworcowa 20.**

Zum 1. Septbr. wird ein gebildeter junger Mann aus guter Familie als **Eleve** gesucht. **Rittergutsbesitzer Koerner, Altwieze per Rogozno** (Pommern).

Gesucht von sofort **evangel. Stütze** oder **Wirtschaftsräulein** ohne Familienanschl. für mittl. Gutshaushalt. Selbige muß perfekt in ihrem Fach sein, auch nähen können. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an **Frau Maria Anospe, Dom. Kiebasinek bei Dmierzno (Torun).**

2 Schuhmagergesellen und ein

Schäufelmacher

gesucht. **St. Kędziora, Bojanowo-Pozn., Rynek 13.**

Stellengesuch

Gutsverwalter, verheir., 53 Jahre alt, evgl. (Staatsbürger), sucht wegen Wirtschaftsveränderung, gestützt auf gute Zeugnisse, sowie Referenzen, sofort oder später **dauernde Vertrauensstellung.** In letzter Stellung 8 Jahre tätig. Gef. Dff. erbittet unter **Nr. 7859** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Selbständiger Landwirt (Schlesier), in mittl. Jhr., ohne Fam., an äußerst strenge Tätigkeit gewöhnt, mit seltenen Fachkenntnissen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen **sofort oder später Stellung.** Anfr. unter **7863** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Erfahrener Gutsverwalter, 36 J., verh., kleine Familie, sucht von sofort od. 1. 10. d. J. **Dauerstellung.** Angeb. unter **7827** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wanzenausgasung.

— Dauer 6 Stunden. — Einzige wirksame Methode. **AMICUS, Kammerjäger, Poznań, ul. Mateckiego 15 II.**

20 neue **Sommerjalousien** zu verkaufen. Übernahme auch jede Reparatur. **Liebig, Chwaliszewo 39.**

Möbl. Zimmer an best. Herrn per sof. abzugeben. **Ul. Kręta 24, hochpart. links (früher Kohleisstr.).**

Ein großes Zimmer möbliertes Botan. Gartens **sofort zu vermieten** **Siemieradzkiego 8, I. Btg.**

Verwalter sucht von sofort **möbl. Zimmer.** Angebote mit Preis u. **7854** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir haben in **Breslau** eine **1 Zimmerwohnung** mit Küche, Part.; für Handwerker auch als Werkstatt geeignet. Wir brauchen dafür: **800 Mark.** Darlehn wird schnellstens wieder zurückbezahlt. Angebote an **Breslau 9, Strickstr. 28. I. r.**

Hilfsförster, 25 Jahre alt, unverh., kath., 5 J. Praxis, mit guten Kenntnissen, beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, energisch im Dienst, **sucht Stellung** von sofort oder später. Gef. Dff. unter **7791** a. d. Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Zwei Forstmänner im Alter von 26 und 30 J. suchen vom 1. Oktober evtl. **November Stellung** als **Revierebeamte.** Auf Wunsch schießen beglaubigte Zeugnisabschriften und Referenzen ein. Gef. Dff. unter **Nr. 7753** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Förster, Junggeselle, frei vom Militärdienst mit mehrjähriger Praxis in größeren Forsten, gegenwärtig in Stellung in einem 600 ha großen Forst unter Oberförster, sucht vom 1. 10. ab oder später **Stellung** zw. Verbesserung und Heiratens. Gef. Dff. unter **7719** a. d. Geschäftsst. dieses Bl. erbeten.

Fraulein (Weihnährerin) aus guter Familie sucht sofort oder **später Stellung** zu Kindern, am liebsten in **Poznań**, evtl. auch nach außerhalb, bezw. aufs Land. Dff. u. **7877** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Original Buschmanns Kartoffeldämpfer und Lupinen - Entbitterungsanlagen

3/4 weniger Brennstoff durch D.L.G. Neu u. beschleunigt

Mit Holz Kohle Torfgras

Heißwasser 24 Stunden

Aufschliessen

Kartoffel und Lupinen

Nur „ALBUS“ zerkleinert nasse Lupinen. Aelteste Spezialviehfutterdämpferfabrik Deutschlands.

Landw. Hauptgesellschaft, Poznań

Suche ein Haus im Zentrum **Poznań** zu kaufen. Dff. unter **Nr. 7875** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Für ersten Pflanzanten suche ein Gut bis **1500 Morg.**, evtl. mit Mühle oder Ziegelei. Anzahlung bis **80000 zł.** Dff. bitte an „**Okazja**“, **Poznań, ul. Wroclawska 20**, zu richten.

Schmiedegrundstück, gute Existenz, mit oder ohne Landwirtschaft, zur sofortigen Ueberrahme zu verkaufen. **Sperner & Steller, An- und Verkäufe von Grundstücken, Reiffe, Wilhelmstraße 7, Gasthaus „Goldene Krone“, Telephon 608.**

Motorrad, Indian Scout, 6 PS., mit Beiwagen, elektr. Licht, Magdon, gut erhalten, für 1900 zł zu verkaufen. **Schmidke, Swarzędz, browar.**

Kantooristin (perfekte Stenotypistin), in ungekündigter Stellung, sucht anderweitige Beschäftigung per bald oder später. Ang. unter **7645** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutssekretärin, mit Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, la Zeugnisse, sucht per sofort **Stellung.** Gef. Angeb. unter **7705** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Sofort lieferbar:

Generalkarte von Marokko.

Preis **4,50 zł.** Bei direkter Zuführung mit Portozuschlag.

Verhandlungshandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. **Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.**

Klein-Auto (Mollmobil), Zweiflügel, sehr wenig gefahren, 3 PS., für **1600 zloty.**

Motorrad (Orionette) m. Soziusflügel, 3 PS., fast neu, für **800 zł** zu verkaufen. **Kroll, Poznań, Górna Wilda 61.**

Kaffeebohnen (Kaffeebohnen) mit zwangsfreier Wohnung im Freistaat Danzig (Vorort) sehr preiswert wegen Auseinanderlegung sofort zu verkaufen. Dff. unter **7838** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kantooristin (perfekte Stenotypistin), in ungekündigter Stellung, sucht anderweitige Beschäftigung per bald oder später. Ang. unter **7645** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutssekretärin, mit Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, la Zeugnisse, sucht per sofort **Stellung.** Gef. Angeb. unter **7705** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kantooristin (perfekte Stenotypistin), in ungekündigter Stellung, sucht anderweitige Beschäftigung per bald oder später. Ang. unter **7645** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutssekretärin, mit Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, la Zeugnisse, sucht per sofort **Stellung.** Gef. Angeb. unter **7705** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kantooristin (perfekte Stenotypistin), in ungekündigter Stellung, sucht anderweitige Beschäftigung per bald oder später. Ang. unter **7645** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutssekretärin, mit Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, la Zeugnisse, sucht per sofort **Stellung.** Gef. Angeb. unter **7705** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kantooristin (perfekte Stenotypistin), in ungekündigter Stellung, sucht anderweitige Beschäftigung per bald oder später. Ang. unter **7645** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutssekretärin, mit Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, la Zeugnisse, sucht per sofort **Stellung.** Gef. Angeb. unter **7705** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kantooristin (perfekte Stenotypistin), in ungekündigter Stellung, sucht anderweitige Beschäftigung per bald oder später. Ang. unter **7645** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutssekretärin, mit Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, la Zeugnisse, sucht per sofort **Stellung.** Gef. Angeb. unter **7705** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kantooristin (perfekte Stenotypistin), in ungekündigter Stellung, sucht anderweitige Beschäftigung per bald oder später. Ang. unter **7645** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutssekretärin, mit Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, la Zeugnisse, sucht per sofort **Stellung.** Gef. Angeb. unter **7705** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kantooristin (perfekte Stenotypistin), in ungekündigter Stellung, sucht anderweitige Beschäftigung per bald oder später. Ang. unter **7645** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutssekretärin, mit Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, la Zeugnisse, sucht per sofort **Stellung.** Gef. Angeb. unter **7705** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kantooristin (perfekte Stenotypistin), in ungekündigter Stellung, sucht anderweitige Beschäftigung per bald oder später. Ang. unter **7645** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutssekretärin, mit Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, la Zeugnisse, sucht per sofort **Stellung.** Gef. Angeb. unter **7705** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kantooristin (perfekte Stenotypistin), in ungekündigter Stellung, sucht anderweitige Beschäftigung per bald oder später. Ang. unter **7645** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutssekretärin, mit Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, la Zeugnisse, sucht per sofort **Stellung.** Gef. Angeb. unter **7705** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kantooristin (perfekte Stenotypistin), in ungekündigter Stellung, sucht anderweitige Beschäftigung per bald oder später. Ang. unter **7645** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutssekretärin, mit Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, la Zeugnisse, sucht per sofort **Stellung.** Gef. Angeb. unter **7705** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kantooristin (perfekte Stenotypistin), in ungekündigter Stellung, sucht anderweitige Beschäftigung per bald oder später. Ang. unter **7645** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutssekretärin, mit Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, la Zeugnisse, sucht per sofort **Stellung.** Gef. Angeb. unter **7705** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.